



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 290. Montag den 10. December 1832.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 5. December. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht ist gestern von einem Prinzen entbunden worden, welcher zum größten Leidwesen Sr. Majestät und der Königl. Familie in der Geburt verstorben ist. Die hohe Wöchnerin befindet sich den Umständen nach wohl.

Sr. Majestät der König haben dem Königl. Großbritannischen Major, Ritter Head, den Militair-Verdienst-Orden zu verleihen geruht.

Bei der Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse ist an die Stelle des verstorbenen Rendanten, Rechnungs-Raths Kraatz, der Rendant der Geheimen Ober-Tribunals-Salarien-Kasse, Geheime Calculator Wiese, zugleich zum Rendanten ernannt worden, und es sind daher nur die von dem Letzteren und von dem Contröleur der Kasse, Geheime Calculator Bauer, unterzeichneten Quittungen gültig.

Vom 1. October 1831 bis dahin 1832 sind hier 29 Brandschäden vorgefallen; die Versicherungssumme der sämtlichen Grundstücke unserer Stadt beträgt 79,194,650 Rthlr. und die Summe der ausgeschriebenen Beiträge zur Deckung jener Schäden, nach dem Belange von 3 Sgr. auf das Hundert der versicherten Summen, 79,689 Rthlr. 15 Gr. 9 Pf.

Das Directorium der ritterschaftlichen Privatbank in Pommern hat in Stettin unterm 1. December folgende Bekanntmachung erlassen: „Da durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre Sr. Majestät des Königs, d. d. den 7. November d. J., das mit den hohen Ministerien getroffene Uebereinkommen wegen Erweiterung unserer Bank die Allerhöchste Bestätigung erhalten hat, so ist das unterzeichnete Directorium nunmehr beauftragt, die vorläufig begonnenen Actien-Zeichnungen fortzusetzen.

Wir bemerken dabei, daß die am 8. November d. J. statt gefundene General-Versammlung beschlossen, gegen Belassung der bisherigen Erwerbungen, welche ult. 1831 131,340 Rthlr. netto betragen, und des übrigen eigenenthümlichen Vermögens, die Abwicklung und Vertretung der bisherigen Geschäfte für eigene Rechnung beizubehalten, so daß die erweiterte Societät, ohne Verbindlichkeit aus der Vergangenheit, mit gleichen Rechten an den Vortheilen participirt, welche aus dem obenerwähnten Abkommen und aus den Erwerbungen der baar oder in Effecten zu leistenden Actien-Einschlüsse entspringen.“

P o l e n.

Warschau, vom 3. December. — Sr. Majestät der Kaiser und König haben den Wirklichen Staatsrath Grafen Franz Potocki, Ceremonienmeister des Kaiserlichen Hofes, zum Präsidenten der Wojewodschafts-Commission von Masowien ernannt.

Gestern wurde der Jahrestag von der Thronbesteigung Sr. Majestät unsers Allergnädigsten Kaisers Nicolaus I. festlich begangen. Die Unpäßlichkeit Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters hielt Sr. Durchl. nicht ab, in den großen Appartements des Schloßes die Glückwünsche aller hohen Militair- und Civil-Behöden vor dem Fest-Gottesdienst entgegenzunehmen. Zu gleicher Zeit drängten sich die Einwohner in die Kirchen um dem Allmächtigen für diesen Tag der allgemeinen Freude aufs innigste zu danken und Gott um die längste segensreiche Regierung des geliebten Kaisers anzusprechen. Denn ein jeder Bürger fühlte an diesem Festtag lebendiger die Wahrheit, daß die erste und schönste Bürgerrugend die warme Anhänglichkeit und Treue an seinen Monarchen sey und daß nie ein Bürgerglück gedacht werden könne, wenn die Gnade des Souverains nicht von der aufrichtigen Liebe der Unterthanen begleitet werde.

Abends war die Stadt von allen Bürgern aus eigenem Antrieb erleuchtet.

Die Warschauer Zeitung meldet: „Von Neujahr an soll eine neue Einrichtung in dem Postenlaufe zwischen Berlin und Warschau vorgenommen werden, um dem handelstreibenden Publikum durch zweckmäßigere Vertheilung zwischen den Abgangs- und Ankunftsstagen der Reitposten größere Bequemlichkeit zu verschaffen. Die Post soll am Montag, Mittwoch und Sonnabend um 3 Uhr Nachmittags von hier abgehen und am Sonntag Morgens, am Dienstag und Freitag Mittags hier ankommen.“

D e u t s c h l a n d.

München, vom 29. November. — Wie man erfährt, werden Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Se. Majestät den König Otto — auf der, wie es heißt, schon in den ersten Tagen des Decembers erfolgenden Reise nach Neapel — begleiten. Se. Majestät dürften, dem Vernehmen nach, so lange daselbst verweilen, bis Allerhöchstdieselben die Nachricht erhalten haben werden, daß die von Triest mit den Truppen abgegangene Flotte sich bei Brindisi befinde, wo sich dann Allerhöchstdieselben gleichfalls einschiffen werden.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 29. November. — Gestern wurde in den Tuilerieen ein Mittagsmahl gegeben, zu welchem zwanzig Deputirte von der Opposition, unter ihnen die Herren Caffire, Berard, Laurencé u. a. m., eingeladen waren.

Die Pairs-Kammer beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung, bei welcher die Minister des Krieges, der auswärtigen Angelegenheiten und des Handels zu gegen waren, mit dem Adress-Entwurfe, nachdem Tages zuvor die allgemeine Berathung über diesen Gegenstand geschlossen worden. Die sämtlichen Paragraphen des Entwurfes wurden unverändert angenommen. Nur ein einziger, und zwar der achte, gab zu einigen Bemerkungen Anlaß. Derselbe betrifft die im Juni d. J. erfolgte Verletzung der Hauptstadt in den Belagerungszustand, und lautet also: „Sire! Auf den entgegen-gesetztesten Punkten, im Centrum des Reiches wie in der Vendée, aufstrebenden Unternehmungen bloßgestellt, hat Ihre Regierung sich mit der ganzen Kraft gewaffnet, welche die bestehende Gesetzgebung ihr zu bieten schien und die in den Wünschen der Vertheidiger der Ordnung lag. Man hat aber die Gewalt, nachdem sie der öffentlichen Sicherheit zu genügen bemüht gewesen, an der unentschiedenen Grenze des Rechts innehalten sehen.“ Der Graf v. Montalivet war der Meinung, daß dieser Satz nicht bestimmte genug laute; ungeachtet des Erkenntnisses des Cassationshofes, bleibe er

dabei, daß die Militair-Gerichtsbarkeit während der Dauer des Belagerungszustandes gesetzlich gewesen sey, und dies sey nicht bloß seine persönliche Ansicht, sondern diejenige der sämtlichen Staatsmänner, die damals mit ihm das Ministerium gebildet hätten. Der Berichterstatter, Herr Billenrain, erwiderte aber, daß die Kommission sich in dem betreffenden Paragraphen so wohlwollend für die Regierung ausgedrückt habe, als solches unter den obwaltenden Umständen nur immer möglich gewesen sey; indessen habe man das Erkenntniß des Cassationshofes nicht ganz und gar außer Acht lassen dürfen. — Der Adress-Entwurf wurde am Schlusse der Sitzung mit 92 gegen 8 Stimmen angenommen. Der Präsident ließ sofort durch das Loos die Mitglieder der großen Deputation wählen, welche die Adresse am folgenden Tage dem Könige überreichen sollte.

In der Deputirten-Kammer brachte der Finanz-Minister gestern einen Gesetz-Entwurf ein, wodurch die Forterhebung der Steuern für das erste Quartal des kommenden Jahres nach den Ansätzen des laufenden und zugleich zur Bestreitung der Ausgaben in diesen drei Monaten ein provisorischer Kredit von 340 Millionen Fr. verlangt wird. Zwei andere Gesetz-Entwürfe, die der Minister vorlegte, betrafen die Rechnungs-Abschlüsse von 1829 und 1830. Aus dem ersteren ergiebt sich ein Ueberschuß von 11,734,211 Fr., welche Summe auf den Etat von 1830 übertragen werden soll; aus dem zweiten ein Deficit von 63,717,112 Fr. Der Minister gab ferner eine Uebersicht von der Staats-Einnahme und Ausgabe in den Jahren 1831 und 1832. Im vorigen Jahre betrug hiernach die Gesamt-Einnahme (mit Einschluß des Verkaufs der Waldungen) 1,310,161,000 Fr. und die Ausgabe 1,226,115,000 Fr., woraus sich ein Ueberschuß von 84,046,000 Fr. ergiebt. Für das laufende Jahr wird die Einnahme auf 1,048,629,000 Fr., die Ausgabe dagegen auf 1,183,567,000 Fr. veranschlagt, was ein Defizit von 134,938,000 Fr. austrägt; rechnet man von dieser Summe jenes Plus von 84,046,000 Fr. ab, so stellt das Minus sich noch auf 50,892,000 Fr. Endlich theilte Herr Humann noch eine General-Uebersicht von der Lage des Schazes, wie solche sich am 1. Januar 1833 gestalten wird, mit. Das Gesamt-Defizit wird sich danach am Schlusse des laufenden Jahres auf 277 Mill. 154,703 Fr. belaufen. — Nachdem hierauf der General-Demargay seine Proposition hinsichtlich der Zusammenstellung der Budgets-Kommission entwickelt hatte, eröffnete Herr Thouvenel die Berathungen über die Adresse. Derselbe gab zuvörderst sein Leidwesen darüber zu erkennen, daß die jetzigen Minister gänzlich in die Fußstapfen ihrer Vorgänger zu treten schienen. „Ist“, so fragte der Redner, „die Antwort, die man Ihnen auf die Thronrede in Vorschlag bringt, wohl das, was sie seyn sollte? Gewiß nicht! Man ist den Königen wie den Völkern die Wahrheit schuldig; die Adresse ist

aber nicht wahrhaft; allerdings soll sie ehrfurchtsvoll sehn, indessen dürfen wir Verletzungen der Geseze und der Charte nicht ungerügt lassen; wir müssen uns viel mehr auf das Bestimmteste gegen den Belagerungs-Zustand erklären, und laut die Uebertretung jenes Artikels der Verfassung, wonach Niemand seinen natürlichen Richtern entzogen werden darf, mißbilligen.“ In weiterem Verlaufe seiner Rede klagte Herr Thouvenel darüber, daß den Steuerpflichtigen gar keine Aussicht auf eine Erleichterung eröffnet werde; wenn man, meinte er, in dem Interesse einiger großen Grundbesitzer, Monopole beibehalte und das allgemeine Interesse dem Privat-Interesse aufopfere, so dürfe man sich auch nicht wundern, wenn die Regierung täglich mehr in den Augen der Nation herabsinke und wenn der Muth sich zuletzt durch eine Empörung Luft mache. Nachdem der Redner sich noch mißbilligend über die Auflösung der Nationalgarde in mehreren Städten ausgesprochen, auch die Regierung deshalb getadelt, daß sie das Land bisher mit der eiteln Hoffnung einer allgemeinen Entwaffnung hingehalten, schloß er mit dem Wunsche, daß das Ministerium eine andere Bahn, als die bisher verfolgte, einschlagen möge. Herr Roux unterstützte dagegen den Adreß-Entwurf und erhob sich nachdrücklich gegen die Oppositions-Partei, die durch ihr comptendu den Factionsgeist selbst genährt und zur Empörung herausgefordert habe. Er wiederholte diese Aeußerung ungeachtet des Rufs: Zur Ordnung! der von mehreren Bänken der linken Seite erscholl; er erklärte, daß er stolz darauf sey, sich zur richtigen Mitte zu zählen und verlangte, daß man in die Adresse einige Ausdrücke des lebhaften Bedauerns über den Verlust des Herrn Casimir Périer einstreifen lasse. Seine Rede wurde mehrmals durch ein ironisches Gelächter unterbrochen. Herr Havin sprach in dem Sinne des Herrn Thouvenel: „Es handle sich“, äußerte er, „ganz einfach darum, zwischen der Juli-Revolution und der Restauration zu wählen; es sey ganz unverkennbar, daß man sich bei jeder Gelegenheit dieser letztern zu nähern suche. Der Redner erklärte schließlic, daß er nur dann für die Adresse stimmen könne, wenn dieselbe wesentlich modificirt würde. Herr Giraud stimmte zu Gunsten der Adresse und schloß sich dem Antrage des Herrn Roux in Bezug auf einen dem Andenken des Herrn Casimir Périer zu zollenden Tribute an. Der Graf v. Sade stellte zunächst einige Betrachtungen über die Karlistische und republikanische Partei an, von denen er weder die eine noch die andere für gefährlich hielt. Er kam sodann auf die auswärtigen Angelegenheiten zu sprechen, auch tadelte er die Verordnung wegen der Besetzung der Hauptstadt in den Belagerungs-Zustand und behauptete, der Cassationshof habe durch die Annulirung jener Verordnung nicht bloß dem ganzen Lande, sondern auch der Regierung selbst einen wesentlichen Dienst erwiesen. Er könne sonach auch nicht umhin,

ausdrücklich zu verlangen, daß in die Adresse eine Mißbilligung jener Maßregel eingeschaltet werde. Herr Dubergier de Hauranne bemerkte, daß es ihm zwar leid gewesen sey, aus dem Arsenal der alten Gesezgebung einige Dekrete zur Motivirung des Belagerungs-Zustandes herangeführt zu sehen, daß er indessen gleichwohl einen Staatsstreich in dieser Maßregel nicht erkennen könne; frühere Fälle rechtfertigen sie, und zwar in dem vorliegenden Falle um so mehr, als die Republikaner sich wenige Tage nach den Juni-Ereignissen nicht gescheut hätten, mit ihrem Abscheu vor dem Könige der Franzosen öffentlich zu prunken. Der Redner erinnerte zugleich daran, daß unter dem Ministerium des Herrn Dupont von der Eure die Stadt Nîmes ebenfalls in Belagerungs-Zustand versetzt worden sey. Diese letztere Behauptung veranlaßte Herrn Dupont, sofort das Wort zu ergreifen. Er bemerkte, daß, als im Herbst 1830 die Stadt Nîmes nach wiederholten Aufruhr-Versuchen in den Belagerungs-Zustand versetzt worden sey, der dortige Präsekt solches aus eigener Bewegung, nicht aber auf sein (Herrn Duponts) Geheiß gethan habe; im Uebrigen dürfe man nicht vergessen, daß zu jener Zeit kein Kriegsgericht eingesetzt, vielmehr die ganze Sache vor den Königl. Gerichtshof gebracht worden sey, so daß der damalige Fall sich mit dem Belagerungs-Zustande der Hauptstadt in keinerlei Weise vergleichen lasse. Nach Herrn Dupont ließen sich noch die Herren v. Corcelles, A. Dubois, Salvette, Gaillard de Kerbertin und Berryer theils für, theils wider den Adreß-Entwurf vernehmen. Zur Widerlegung dieses Letzteren trat sodann noch der Großsegelbewahrer auf, worauf die Fortsetzung der Berathung auf den folgenden Tag verlegt wurde.

Der zum diesseitigen Botschafter in Konstantinopel ernannte Vice-Admiral Baron Roussin wird mit dieser diplomatischen Function zugleich das Ober-Kommando über die Französische Seemacht in der Levante verbinden.

Der hiesige Advokatenstand ernannte gestern eine Kommission, welche beauftragt ist, die nöthigen Materialien zu einem Gesez-Entwurfe über die Functionen des Advokatenstandes zu sammeln; Präsident derselben ist der Älteste des Standes, Herr Parquin; unter den Mitgliedern befinden sich der jüngere Dupin und Herr Hennequin.

Der Vicomte v. Chateaubriand ist von hier nach Bordeaux abgegangen und, Briefen von dort zufolge, bereits daselbst angekommen.

Mehrere republikanisch gesinnte Journalisten, welche wegen Verdachts der Theilnahme an dem Attentat gegen den König verhaftet worden waren, sind gestern wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Die im Hafen von Toulon befindliche Fregatte Galathée hat Befehl erhalten, sich bereit zu halten, den zum Botschafter bei der hohen Pforte ernannten Vice-Admiral, Baron Roussin, nach Konstantinopel zu bringen.

In mehreren Städten des südlichen Frankreichs, und namentlich in Marseille und Toulon, hat die Behörde die von der Spanischen Regierung ertheilte Amnestie öffentlich ausgerufen und diejenigen Spanier, die davon Gebrauch zu machen wünschten, auffordern lassen, sich in eine auf den Mairien zu diesem Behufe ausliegende Liste eintragen zu lassen.

Von der Spanischen Gränze wird gemeldet, daß der in Farbes angekommene Spanische Ex-Minister Calomarde, der nach Mahon in Haft gebracht werden sollte, in Röchtskleidern und mit Hülfe der Klöster nach Frankreich entkommen ist. Bei seiner Ankunft in Bayonne war er durch einen Fall verwundet, den er auf seiner Flucht über den Bergrücken von Gavarni in den Pyrenäen erlitten.

Paris, vom 30. November. — Gestern Abend um 8 Uhr wurde die große Deputation der Pairs-Kammer, die dem Könige die Adresse dieser Kammer als Antwort auf die Thronrede zu überreichen hatte, bei Sr. Maj. eingeführt. Nachdem der Präsident, Baron Pasquier, die Adresse vorgelesen, erwiederte der Monarch Folgendes: „Meine Herren Pairs, Ich empfangе mit wahrer Zufriedenheit die Adresse, die Sie Mir überreichen. Mit Vergnügen sehe Ich, daß die darin ausgedrückten Gesinnungen den Meinigen vollkommen entsprechen. Es hat Mich lebhaft gerührt, daß, gleich als Sie das Attestat, dem Ich kurz zuvor entgangen, in Erfahrung brachten, der innere Trieb Sie in Meine Nähe führte, und Ich benutze eifrigst den heutigen Anlaß, Ihnen solches hiermit noch einmal zu erkennen zu geben. Ich freue Mich, daß Sie Ihre geschäftgebenden Arbeiten aufs neue beginnen. Sie werden sich hoffentlich denselben auch ferner mit jenem patriotischen Eifer und jener weisen Beharrlichkeit unterziehen, wovon die Pairs-Kammer schon so viele Beispiele gegeben hat und welche Frankreich in so hohem Grade zu würdigen weiß. Die Einigkeit, die zwischen den verschiedenen Staats-Gewalten besteht, verspricht uns die befriedigendste Resultate; Sie wissen, daß dieselbe stets der Gegenstand aller Meiner Wünsche, das Ziel aller Meiner Anstrengungen war, und Ich danke Ihnen für diejenigen, die Sie gemacht haben, um die Meinigen zu unterstützen.“

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer gab der Minister des Innern eine kurze Uebersicht von der Lage der äußern Politik; er suchte zu beweisen, daß die Regierung nichts verabsäumt habe, um die Würde und Unabhängigkeit des Landes zu bewahren, und befragte die Versammlung, ob sie wohl im Ernste die unsinnigen Pläne einiger exaltirten Köpfe billigen könne, die ganz Europa umzustürzen und den Geist der Propaganda nach den entferntesten Ländern zu verpflanzen wünschten. Hierauf kehrte er zu den innern Angelegenheiten zurück, um noch die Deputirten-Kammer in ihrer gegenwärtigen Zusammenstellung näher zu beleuch-

ten. „Was will eigentlich die Opposition?“ fragte er, „will sie das Pairs-Gesetz ändern? Sie wird doch nicht verlangen, daß ein anderer, als der König, die Pairs ernenne. Will sie den Wahl-Census ermäßigen? Was könnte es ihr nützen, wenn 25—30,000 Bürger mehr als jetzt des Wahlrechtes theilhaftig würden? und eine noch größere Ausdehnung dieses Rechts hat die Opposition selbst niemals verlangt. Kennt man ein neues, besseres System als das jetzige, so mag man es uns nahmbast machen. Wir sollen der dreifarbigten Fahne nichts weniger als zugethan seyn; die Wahrheit aber ist, daß wir der rothen Fahne, so wie allen denen nicht zugethan sind, die an einem einzigen Tage den Boden von ganz Europa erschüttern möchten. Wir verlangen eine Verwaltung, die das Reich der Ordnung begründe, denn ohne Ordnung ist die Wohlfahrt eines Landes undenkbar.“ Der Minister schloß mit der Erklärung, daß die jetzige Regierung sich von der vorigen entschieden trennen, aber auch in einer Bahn der Mäßigung beharren wolle, wodurch die Ruhe des Landes allein gesichert werden könne. Als Herr Thiers die Rednerbühne, die er fast volle zwei Stunden behauptet hatte, verließ, erbat er von der Mehrzahl der Versammlung den lebhaftesten Beifall ein. Nachdem Herr Salvete den Minister zu widerlegen sich bemüht, ergriff der Großsiegelbewahrer das Wort, um seinerseits wieder einige Bemerkungen des Herrn Salvete in Bezug auf die Vorfälle des 5. Juni in der Nähe der Arcole-Brücke zu berichtigen. Gleich nach Hrn. Warthe befügte Herr Odilon-Barrot die Rednerbühne, um eine allgemeine Uebersicht der Grundsätze und Meinungen zu geben, welche die verschiedenen Parteien in Frankreich in diesem Augenblicke von einander trennen.

Man behauptet, Rußland habe der Pforte den Vorschlag gemacht, zu ihren Gunsten zu interveniren, um Mehemed Ali zum Gehorsam zurückzuführen. Allein der Großherr soll wenig geneigt seyn, auf das Hilfs-Anerbieten Rußlands einzugehen.

Man versichert, es sey Befehl zur baldigen Abreise des Marschalls Mortier gegeben worden, welcher an seinen Gesandtschaftsposten zu St. Petersburg zurückkehre. Dieser Beschluß soll in Folge einer Mittheilung des Herrn Pozzo di Borgo gefaßt worden seyn.

Die neuesten Nachrichten von dem vereinten Geschwader melden, daß es sich am 21. November unter 51° 28 N. B., 5 Meilen westl. von der Holländischen Küste in 14 Faden Tiefe befunden habe. Es bestand aus 2 Englischen Linienschiffen und einigen Corvetten, und aus den Französischen Fregatten Sirene, Resolue, Mea und Ariadne. Die Mannschaft war gesund. Die Französischen Schiffe hatten keine Havarie erlitten und mit den Holländischen Schiffen kein Gefecht gehabt. Die Französische Fregatte Melpomene kreuzte gegen Süden auf der Höhe von Ostende.

Strasburg, vom 29. November. — So sehr auch die Französischen Blätter, die im Sinne des Ministeriums arbeiten, ihre Versicherungen von Nichtgefährdung des Friedens von Europa wiederholen, so läßt sich doch nicht läugnen, daß fortwährend Maßregeln genommen werden, welche klar anzeigen, daß die Französische Regierung sich auf den Ausbruch von Feindseligkeiten gefaßt hält, die sich weiter erstrecken würde, als auf die Citadelle von Antwerpen. Schon das, was die Bewohner des Elsasses um sich her wahrzunehmen im Stande sind, muß Jedermann den Gedanken an Krieg nahe und näher bringen. Denn nicht bloß hat die Regierung unlängst angeordnet, daß allein im Departement des Niederrheins 35 Kantonal-Bataillons Nationalgarde formirt und ausgerüstet werden sollen, sondern jetzt ganz neuerdings werden auf Befehl der Regierung alle festen Plätze des Elsasses bewaffnet. Seit gestern Morgen zeigt sich in den großen Zeughäusern hieselbst die größte Thätigkeit, eine gute Anzahl Geschütz ist in diesen 24 Stunden bereits auf den Festungswällen aufgestellt worden, und ganze Reihen von Kanonen wurden zu gleicher Bestimmung heute noch dröhnend durch die Straßen gefahren. Eine andere Erscheinung von gleicher Bedeutung ist, daß mehrere junge Wundärzte neuerdings Anstellung in einzelnen Regimentern gefunden haben und bereits uniformirt worden sind. Ein Theil davon hat sich in beschleunigten Märschen zu dem Observations-Corps begeben müssen, was sich im Mosel-Departement bildet. Die nächste Zukunft wird uns lehren, ob diese Vorbereitungen ernstlich gemeint sind, oder ob die Regierung die Aufmerksamkeit des Volks bloß deshalb auf die äußern Angelegenheiten lenken will, um während der Kammeritzungen im Innern mehr Ruhe zu gewinnen, und so die beabsichtigten wichtigen Gesetze desto eher durchsetzen zu können.

S p a n i e n.

Madrid, vom 20. November. — Der König befindet sich ziemlich wohl, ist aber immer noch so schwach, daß er die Feder nicht führen kann; auch ist nicht davon die Rede, daß er die Zügel der Regierung in der nächsten Zeit wieder selbst übernehmen werde. — Der General O'Donnell befindet sich hier noch immer in gefänglichem Verwahrsam. — Der Kriegsminister General Monet wird, wie es heißt, ausscheiden; er ist mit dem Grafen v. España genau befreundet und wahrscheinlich verdankt der Letztere es diesem Verhältniß, daß die Königin ihm seine Stelle als General-Capitain von Katalonien gelassen hat.

Hier sagt man noch immer, daß eine Zusammenberufung der Cortes por estamentos am 24. März k. J., als dem Jahrestag der Wiederkehr Ferdinands nach Spanien, statt haben werde. Man sagt, daß sie sich in Sevilla auf dem Alcazar (dem Schlosse) ver-

sammeln werden. Die Form der Zusammenkunft ic. soll ganz so seyn, wie bei den Cortes im Jahre 1820. Es werden Truppen nach Sevilla abgehen, und der Premier-Minister wird sich dahin begeben, um im Namen des Königs die Eröffnungsrede zu halten. Der General Quesada wird das Commando der Truppen in Sevilla (bei der Cortes-Versammlung) führen, und auch der Infant D. Franz de Paula, gedenkt um jene Zeit nach Sevilla abzugehen. Die Sitzungen sollen nicht öffentlich gehalten werden. Im Ganzen ist man hier sehr damit zufrieden, daß die Regierung eine Provinzialstadt zum Versammlungsort gewählt hat, um so mehr, da bei dieser Session, als der ersten, in der Hauptstadt leicht Unruhen vorkommen dürften. Den Cortes soll auch der Schuldbestand des Reichs durch eine von dem König zu erneuende Commission vorgelegt werden, so daß die Staats-Gläubiger dadurch sehr beruhigt werden dürften.

Es geht das Gerücht, ein Mönch habe den fehlgeschlagenen Versuch gemacht, die Königin zu ermorden. In den hiesigen vornehmen politischen Kreisen hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Fürst Talleyrand sich sehr angelegentlich bemühe, das Englische Cabinet dahin zu vermögen, Donna Maria II. von Braganza anzuerkennen.

In Galicien sind die Carlisten thätiger als jemals und man zweifelt nicht daran, daß sie die Absicht haben, eine unvorhergesehene Bewegung zu veranlassen.

Man sagt, daß Dom Pedro durch eine besondere Verfügung alle Portugiesen, ja selbst alle Spanier (?) welche sich in diesem Augenblick im Auslande befinden, und noch nicht in sein Heer eingetreten sind, unter seine Fahnen berufen wolle.

P o r t u g a l.

Lissabon, vom 14. November. — Nachrichten aus Braga vom Iten zufolge, befand sich D. Miguel noch daselbst, so daß man beinahe dem Gerüchte Glauben beimessen möchte, als würden wirklich Unterhandlungen zwischen den beiden Brüdern gepflogen.

Das letzte Englische Packetboot soll die Nachricht mitgebracht haben, daß D. Pedro eine neue Anleihe von 15 Mill. Frs. in London eröffnet habe, und daß die Hälfte dieser Summe von dem Baron v. Menduse, welcher die Unterhandlung geleitet, bereits nach Porto hinübergebracht worden sey. Auf demselben Packetboot waren 22 Englische Offiziere, worunter ein Kavallerie-Oberst, angekommen.

Die Miguelisten sind sehr niedergeschlagen. Briefen aus Braga zufolge soll dort der Graf v. Figueira, der Portugiesische Gesandte in Madrid, angekommen seyn. Der Gouverneur von Badajoz soll mehrere Kisten, welche D. Miguel gehörten, und die der Vizconde v. Queluz (Pirez) nach Spanien hinüberbrachte, haben anhalten lassen. Sie sollen das Silberzeug und die Juwelen des

Königl. Hauses enthalten haben. Der Gouverneur hat, wie gesagt, diese Sachen in Beschlag nehmen und die Spanische Regierung davon in Kenntniß setzen lassen, die wiederum dem D. Pedro davon Anzeige gemacht hat. — Der Marquis von Pamella soll in Madrid erwartet werden, wohin er eine wichtige Sendung erhalten hat.

Porto, vom 18. November. — Der Marquis von Palmella hat über den Ausfall vom 14ten d. folgende Depesche an alle diplomatische Agenten der Donna Maria erlassen: „Ich benutze den Abgang des Dampfboots „Liverpool“, welches des Wetters wegen bis heute Morgen hier zurückbleiben mußte, um mir das Vergnügen zu machen, Ihnen einen neuen Sieg unserer tapferen Truppen anzuzeigen, den dieselben am 14ten d. M. unter der Leitung Sr. Kaiserl. Majestät des Herzogs von Braganza erfochten haben. Um 3 Uhr Morgens wurde ein Ausfall aus dem Kloster der Serra unternommen. Zugleich wurden zwei Landungen bewerkstelligt, die eine zu Villa-Nova, die andere an einem Platz, der den Namen Furanda führt, wo die feindlichen Batterien errichtet waren, die bisher gegen die Barre gefeuert haben. Das Resultat dieser doppelten Operation war die gänzliche Zerstörung von 2 oder 3 Batterien zunächst der Serra, die Befreiung von einigen hundert Gefangenen und eine Menge Geißelbete; unter diesen sollen sich die Obersten des 4ten und 8ten Regiments befinden. Dieses letzte Corps wurde fast ganz aufgerieben. Unsererseits beträgt der Verlust nicht über 30 Mann an Todten und Verwundeten; unter Letzteren befinden sich 2 Offiziere. Die zu Furanda gelandeten Streitkräfte bestanden nur in einem Trupp Matrosen; leider wurde ihr tapferer Anführer, Capitain Morgell, getödtet. Um 11 Uhr Vormittags hatte das Gefecht aufgehört, und die siegreichen Truppen waren in die Serra und in die Stadt zurückgekehrt, ohne daß der Feind während dessen sie anzugreifen oder einen Theil der Linien zu bedrohen wagte. Dieses Mandverging unter unmittlbarem Befehl des Obersten Schwalbach von Statten und konnte wohl beweisen, welchen Erfolg ein Angriff unsererseits haben würde, wenn wir eine größere Streitmacht entwickeln könnten, da in diesem Treffen nur 1500 Mann beschäftigt waren. Unser Zweck wurde vollständig erreicht, obgleich der Feind über 6000 Mann zu Villa-Nova hatte. So eben erfahre ich, daß man die Mörser der Batterien von Furanda vernagelt und große Beute gemacht hat. Die Eil, in der ich dies Umlaufschreiben aufsehe (es ist kaum mehr als eine Stunde seit Beendigung des Gefechts verlossen), verhindert mich, genauere Nachrichten über dieses ruhmvolle Treffen mitzutheilen; sollte das Schiff sich noch länger aufhalten, so werde ich sie hinzufügen. Indessen können Sie sich auf die Genauigkeit dieser kurzen Mittheilung verlassen. Im Palast von Porto, den 14. November.“

Im Bezug auf die oben bemeldete Unternehmung der Constitutionellen enthält der Sun noch folgende Notizen; „Der Herzog von Braganza war schon früh um halb vier Uhr zu Pferde und ritt zu der oberen oder Santo-Ovidio-Kaserne, wo er dem 2ten, 5ten und 12ten Bataillon der Caçadores Befehl zu augenblicklichem Aufbruch ertheilte; mit diesen begab er sich zu der Quinta da China, wo sich ihm 3 Compagnien vom 6ten Infanterie-Regiment, eine Compagnie der Freiwilligen von Porto und einige Pioniere anschlossen. Diese Truppen schifften sich sodann in Gegenwart des Kaisers ein und landeten unterhalb Cobranteens, auf der Südseite des Duero. Seine Majestät verließen die Quinta nicht eher, bis der Erfolg des Ausfalls entschieden war, und die Truppen zurückkehrten, worauf Sie sich wieder nach Santo Ovidio begaben und die Soldaten bei ihrer Ankunft vor deren Kaserne musterten. Hierauf folgte eine Revue über die beiden Schwadronen „Königin Lanciers“, und der Kaiser war mit den raschen Fortschritten zufrieden, die diese Truppen unter dem Obersten Bacon gemacht hatten. Die Kavallerie muß sich jetzt wenigstens auf 400 Mann belaufen, und ihr Commandeur wird gewiß zeigen, daß er weder den Krieg auf der Halbinsel, noch das Schlachtfeld von Beterloos, wo er sich so ausgezeichnete, vergessen hat. Nach der Musterung kehrte der Kaiser in sein Hauptquartier zurück, wo er 67 Ueberläufer empfing, die, sogleich den Reihen der Constitutionellen einverleibt wurden. An den folgenden Tagen, den 15ten und 16ten, stellten sich noch mehrere Deserteure ein. Der Oberst Bernardo de Santa Rogueera, der bei dem ersten Angriff auf Villa-Nova seinen Arm verlor, hat als Gouverneur von Porto in einem Schreiben von den Einwohnern Abschied genommen und ist zum Staats-Secretair für die Marine und Kolonien ernannt worden. Seine Wahl zu diesem Amt hat allgemeinen Beifall gefunden, denn er besitzt das ganze Vertrauen seiner Landsleute und ist ein Mann von großer Energie und Geschäftstüchtigkeit.“ — (Die Bestätigung obiger Nachrichten steht noch zu erwarten.)

Der Morning-Herald enthält ein Privatschreiben aus Porto vom 19. November, worin unter Anderem gemeldet wird: „Sie werden aus der Cronica ersehen, daß Dom Miguel in einer aus Braga vom 14ten d. datirten Proclamation den Termin zur Begnadigung der bei ihm anlangenden Deserteurs noch um 10 Tage über die in der Proclamation vom 26. October festgesetzten 21 Tage hinaus verlängert hat. Ich glaube, dies hängt mit seinen Absichten gegen Porto zusammen, und er will wahrscheinlich die Zeit bis zu dem projectirten Angriff den Anhängern Dom Pedro's noch offen lassen, um zu ihm überzugehen, damit sich, wenn er Sieger bleibt, Niemand zu beschweren habe, daß ihm nicht Zeit geblieben sey, sich reiflich zu bedenken. Der Verlust in dem letzten Treffen wird von Seiten Dom Pedro's auf 136 Mann an Todten, Verwun-

deten und Vermissten angegeben; die meisten darunter sind Franzosen und Portugiesen; von den Engländern wurden nur 2 getödtet und 16 verwundet. Major Shaw, der eine Wunde erhielt, befindet sich wieder ziemlich wohl. Der Feind scheint jedoch wenig gelitten zu haben, denn man sah heute seine Piquets auf ihren alten Posten, den Piquets Dom Pedro's dicht gegenüber. Die Sendung des Marquis von Palmella ist hier sehr geheim gehalten worden. Der ehemalige Marineminister, Mouzinho d'Albuquerque, begleitet ihn, und die Abreise zwei so bedeutender Personen wird gewiß große Sensation in Porto erregen. Dem Vernehmen nach liegt die Absicht zum Grunde, der Britischen Regierung die wahre Lage der Dinge darzustellen und mit dem neuen Madrider Kabinet in Verbindung zu treten. Der Marquis von Palmella soll in London bleiben und Herr Mouzinho d'Albuquerque nach Paris gehen. Die Antwort auf die Protestation gegen die Verletzung der Englischen Schiffe von Seiten der Batterien Dom Miguels, welche durch den Lieutenant Dickey an den General Santa Martha übersandt wurde, ist noch nicht eingegangen; man erwartet sie morgen. Santa Martha wird sich gewiß auf alle mögliche Weise entschuldigen, daß das Feuer noch ohne Noth fortgesetzt wurde, als die Englischen Schiffe schon Kehrt gemacht hatten, und vorgeben, daß die Batterien nur noch gegen das Kastell des Foz gefeuert hätten; er wird aber sicherlich zugleich erklären, daß er dem Schiffe Raven habe eine Warnung geben müssen, wenn überhaupt die Blokade des Duero wirksam seyn solle. Ich höre, daß heute Nacht ein Angriff gegen die Batterie, welche die Barre beherrscht, unternommen werden soll. Man hat zu diesem Zweck einige hundert Matrosen und Truppen den Fluß hinabgeschickt."

E n g l a n d.

London, vom 30. November. — Vorgestern bewilligten Se. Majestät der König dem Hannöverschen Gesandten, Baron von Ompteda und dem Sir Joseph Wateley eine Audienz, Ihre Majestäten erfreuen sich fortwährend des besten Wohlseyns. Heute wird der König den St. Andreas-Tag, wie gewöhnlich, durch ein großes Diner feiern, zu dem, wie verlautet, bloß Schotten eingeladen werden sollen.

Heute Nachmittag fand eine Geheimraths-Sitzung im auswärtigen Amte statt, wahrscheinlich eine der letzten vor der Auflösung des Parlaments, welche zum Theil den Gegenstand der Berathung gebildet haben soll; außerdem aber kamen, dem Vernehmen nach, auch die Portugiesischen Angelegenheiten darin zur Sprache, und namentlich der Umstand, daß kürzlich von Dom Miguels Batterien auf die Englische Fregatte Rover gefeuert worden.

Der Fürst Talleyrand hatte gestern Abend im auswärtigen Amt eine Unterredung mit Lord Palmerston;

auch der Preussische und der Belgische Gesandte, Baron Bülow und Herr van de Weyer, statteten dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten ebendasselbst einen Besuch ab.

Lord Brougham ist, dem Vernehmen nach, jetzt sehr eifrig mit dem Plane zu einer Kirchen-Reform beschäftigt, und die ministeriellen Zeitungen halten ihn für den fähigsten Mann zu diesem Unternehmen, weil er, obgleich ein Whig, ja in den Augen der Tories ein Radikaler, es doch am Besten verstehe, seine Reformen mit weniger Opposition durchzusetzen, als irgend ein anderes Mitglied des Kabinetts.

Es sind Nachrichten aus Porto bis zum 22. November und aus Lissabon bis zum 9. November hier eingegangen. Der Courier meint, sie enthielten nichts von Bedeutung, und er halte es daher nicht der Mühe werth, einen Auszug aus einer Masse uninteressanter Details zu geben, die doch über den wahrscheinlichen Erfolg einer von beiden Parteien kein neues Licht verbreiten könnten. Nur so viel bestätige sich, daß am 17ten ein erfolgreicher Ausfall von Dom Pedro's Truppen gemacht worden sey. Indes scheinen die Nachrichten in der That nicht so unwichtig zu seyn, denn nicht nur ist mit dem letzten von Porto in England angekommenen Dampfbote, London Merchant, Herr Barbosa mit Depeschen von Dom Pedro angelangt und bereits gestern Abend in London eingetroffen, sondern auch der Marquis von Palmella befand sich am Bord jenes Dampfboots, ist jedoch bis jetzt noch nicht in die Hauptstadt gekommen. Ueber den Inhalt jener Depeschen hat noch nichts verlautet, eben so wenig wie über die Ursache des nochmaligen Besuchs des Marquis von Palmella, man will indes wissen, daß sich dieselben zum Theil auf den Angriff bezögen, den Dom Miguels Batterien gegen den Britischen Kutter Raven gerichtet haben. Auch hat der Lieutenant und Befehlshaber dieses Schiffs, William Arlett, folgende vom 19. November datirte Anzeige davon eingesandt: „Dies soll zur Nachricht dienen, daß ich es für jedes Kauffahrtschiff als gefährlich betrachte, das Einlaufen in den Duero zu versuchen. Da der unter meinem Kommando stehende Königliche Kutter es einige Male unternahm, durch die Barre zu dringen, feuerten die Batterien auf ihn, und er mußte sich zurückziehen.“ In einem aus Portsmouth vom 28ten d. datirten Privat-Schreiben, welches die Times enthält, befinden sich hierüber noch folgende nähere Nachrichten: „Dom Pedro scheint sich in der That in einer sehr schwierigen Lage zu befinden. So eben ist der Kutter Swallow von Porto hierher zurückgekehrt, von wo er am 19ten absegelte, da es ihm unmöglich war, in den Duero einzulaufen. Als er am 18ten dort anlangte, hörte er, daß das Englische Kriegsschiff Raven die Barre zu durchbrechen beabsichtige, um unseren im Fluß liegenden Schiffen Mittheilungen zu überbringen; er und der Osprey wollten daher diese Gelegenheit ergreifen und wo möglich mit in den Duero

einlaufen. Der Osprey war mit Kugeln, Bomben und Munition beladen, und der Swallow hatte ungefähr 80 Mann an Bord. Sobald jedoch die drei Schiffe in dem Bereich von Dom Miguels Batterie an der südlichen Einfahrt in den Fluß gelangten, eröffnete diese ein sehr wohl gerichtetes Feuer auf dieselben. Ungefähr 21 Schüsse wurden abgefeuert, und die drei Schiffe kehrten um und konnten nicht mit Porto kommunizieren. Es scheint, daß Herr Adams, der Befehlshaber des Swallow, zweien Offizieren erlaubte, es zu versuchen, ob sie zu Dom Pedro gelangen könnten; diese begaben sich auf ein Fischerboot, mit einem Schreiben an den Kriegsminister versehen, worin demselben von den außerhalb der Barre befindlichen Verstärkungen Nachricht gegeben und um Wasser und Lebensmittel ersucht wurde; da jedoch keine Antwort zurückkam, so glaubt man, daß die beiden Offiziere von den Fischern zu Dom Miguel gebracht wurden; so viel ist gewiß, daß der Ausfall vom 17ten nicht sehr günstig abgelaufen seyn kann, sonst würde die Batterie, welche das Einlaufen der Englischen Schiffe verhinderte, nicht mehr existirt haben. Die Miguellisten hielten die Gegend zwischen Porto und dem Ort, wo Dom Pedro zuerst landete, besetzt, und jene Verstärkungen konnten daher dort nicht gelandet werden, da die Küste beständig durch zwei starke Batterien rein gehalten wurde und die Miguellisten fortwährend Wache hielten. Wegen Mangels an Wasser und Lebensmitteln war der Swallow zur Rückkehr genöthigt.“ Das Dampfboot London Merchant, welches am 23ten aus der Bucht von Vigo absegelte, soll, dem Morning-Herald zufolge, unter Anderem folgende Nachrichten mitgebracht haben: „Der Britische Konsul und der Befehlshaber des Britischen Geschwaders im Duero protestirten beide feierlich gegen die von Dom Miguels Batterieen gegen Englische Schiffe begangenen Feindseligkeiten. Dom Pedro's Truppen wollten nächstens ein entscheidendes Manöver gegen diese Batterieen am südlichen Ufer des Duero unternehmen, die indeß nicht ganz und gar jede Zufuhr zu verhindern im Stande sind, denn es kreuzen eine Menge von Schiffen vor der Barre, und jede Gelegenheit, jeder günstige Wind wird benützt, um Zufuhr hineinzubringen; auch kann außerhalb der Barre unter dem Schutz des Kastells von Foz Alles gelandet werden. Uebrigens ist jetzt sehr schlechtes Wetter an der Portugiesischen Küste. Die neue Fregatte Dom Pedro, so wie zwei andere Fregatten, die Rainha und Donna Maria, welche zu dem Geschwader der Königin gehören, und die Englische Fregatte Briton lagen am 23ten in der Bucht von Vigo, wollten jedoch unverzüglich nach Porto und dann nach Lissabon absegeln, um den Lajo zu blockiren. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Cartorius, wenn es den vereinigten Schiffen, mit 1200 Mann neuer Verstärkungen, theils Engländern, theils Franzosen, und mit frischer Munition versehen, des schlechten

Wetters wegen nicht gelingen sollte, die Barre von Porto zu durchbrechen, dann sogleich südwärts zu steuern und irgendwo an der Küste von Algarvien zu landen, wo, wie man glaubt, große Sympathie für Dom Pedro's Sache herrscht und wenig Widerstand befürchtet wird, da sich nur 600 Miguellistische Soldaten in dieser ganzen Provinz befinden sollen.“ Ein Englisches Schiff, die Adelaide, ist zwar noch später, nämlich am 24ten, von der Höhe von Porto absegelt, hat jedoch auch nichts Neuere mitgebracht, weil es eben so wenig einzu-
zulaufen im Stande war. Es hatte Offiziere, Soldaten und Pferde für Dom Pedro's Armee am Bord, konnte sie aber nicht landen. Die meisten Pferde sind aus Mangel an Futter unterweges gestorben, und nur 16 von 40 hat das Schiff wieder zurückgebracht. Jedes der Pferde wurde bei der Abfahrt auf 30 Pfd. Stück geschätzt, jetzt aber will man nur noch 5 Pfd. für ein Stück geben, so sehr sind sie ausgehungert und entkräftet. Der Albion fügt diesen Nachrichten folgende Bemerkungen hinzu: „Wenn nicht bald ein günstiger Umstand für Dom Pedro eintritt, so muß er mit seiner Armee verhungern; denn die Lebensmittel wurden in Porto sehr knapp und theuer. Die Adelaide ließ 15 oder 16 Schiffe vor der Barre von Porto zurück, und Dom Miguel brauchte nur eine seiner Briggs von Lissabon dorthin zu senden, um sie sämmtlich zu nehmen, denn es war nicht ein einziges Kriegsschiff von Dom Pedro's Geschwader in der Nähe, um sie zu schützen. Was Dom Pedro's Schiffe machen, wissen wir nicht, denn sie haben alle jene Mörser und schweren Geschütze der Miguellisten ungehindert von Lissabon herbeibringen lassen. Wir glaubten immer, daß Dom Pedro schlechte See-Offiziere ausgewählt habe, und der beste Beweis davon ist, daß man die Küste so unbewacht läßt. Die Ankunft des Marquis von Palmella in England beweist, daß Dom Pedro die Hoffnung noch immer nicht aufgibt, England in einen Krieg mit Portugal zu verwickeln, und daß man sich der Umstände, die aus der von Dom Miguel unternommenen Blockade des Duero nothwendig hervorgehen, bedienen will, um die Englischen Minister zu einem Entschluß zu bewegen. Ein geringfügiger Umstand kann freilich oft zu einem Krieges-Anlaß geben; aber wenn unsere Schiffe durch die Maßregeln gelitten haben, die zur Aufrechthaltung einer Blockade nothwendig sind, so wäre kein anderer Grund, sich darüber zu beklagen, als daß man Dom Miguel überhaupt das Recht streitig machen müßte, eine Blockade an seinen eigenen Küsten anordnen zu dürfen.“

Die Adresse der in Leeds gehaltenen öffentlichen Versammlung gegen den Krieg mit Holland zählt bereits über 5000 Unterschriften, unter denen sich die Namen der angesehensten Kaufleute jener Stadt und ihrer Umgegend befinden. Sie soll heute Morgen dem Herzog von Wellington übersandt werden, mit der Bitte, dieselbe Sr. Majestät zu überreichen.

Erste Beilage zu No. 290 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Som 10. December 1832.

E n g l a n d.

Aus Portsmouth ſchreibt man vom 27ſten d. M.: „Aus einem Schreiben eines Offiziers am Bord des Caſtor geht hervor, daß die Fregatte Vernon am 21ſten dieſes Monats vor Goree und früher vor Helvoersluis gekreuzt hat und ſich im beſten Zuſtande befindet; vor letzterem Hafen lagen zwei Holländiſche Fregatten und zwei bewaffnete Dampſſchiffe, anſcheinend um den Eingang zu vertheidigen. Die Schifffahrt iſt indeſſen noch nicht unterbrochen, da der Abfahrt der Schiffe von Antwerpen kein Hinderniß in den Weg gelegt wird. Es werden noch immer ab und zu Holländiſche Schiffe aufgebracht. In der vergangenen Nacht und heute den ganzen Tag über war ſehr ſtürmiſches Wetter und man ſieht traurigen Nachrichten aus der See entgegen.“

Aus Deal meldet man vom 29ſten d. M.: „Geſtern iſt der Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm am Bord des Donegal von der Holländiſchen Küſte hier angekommen; mit ihm kamen: der Southampton von 54 Kanonen, der Conway von 28 Kanonen und das Dampſſchiff Rhadamanthus. Man glaubt, daß die heftigen Weſtwinde den Admiral zur Rückkehr nach den Dünen veranlaßt haben, und ſieht der Ankunft des übrigen Theils des Geſchwaders in den nächſten Tagen entgegen, da es gleichzeitig mit dem Admiral die Anker gelichtet hat und durch den Sturm verſchlagen zu ſeyn ſcheint. Von Franzöſiſchen Schifften befindet ſich nur erſt der Suffren, die Melpomene und Creole hier. — Die hieſigen Tory-Blätter fragen, ob die Miniſter nun bald überzeugt ſeyn würden, wie unausführbar eine Blockade in der jetzigen Jahreszeit ſey.“

Mehrere Blätter geben zu verſtehen, daß unſere Miniſter zwar dafür geſtimmt hätten, daß die Franzoſen jezt auch die Stadt Antwerpen beſetzten; daß es ihnen jedoch viel angenehmer geweſen wäre, wenn man ihnen die Alternative erſpart und die Frage gar nicht vorgelegt hätte, da ſie in jedem Falle, gleichviel ob ſie dieſelbe durch Ja oder durch Nein beantworteten, einer bedeutenden Verantwortlichkeit dadurch ausgeſetzt würden.

Ueber die Operationen gegen die Citadelle von Antwerpen äußert ſich die Times folgendermaßen: „Wenn Marſchall Gérard findet, daß er die Citadelle von Antwerpen, ohne den Raum innerhalb der Stadt zur Baſis ſeiner Operationen zu machen, gar nicht oder doch nur durch ein unverhältnißmäßig großes Opfer an Menſchenleben nehmen kann, ſo muß es ihm erlaubt ſeyn, die Stadt Antwerpen zu beſetzen. Man kann von einem General nicht verlangen, daß er irgend einen militairiſchen Plan ausführen ſoll, ohne von allen in ſeinem Bereich liegenden militairiſchen Mitteln Gebrauch zu machen. Der Befehl, die Citadelle zu nehmen, ſchließt

die Erlaubniß in ſich, alle dazu nöthigen Hülfsmittel anzuwenden zu dürfen.“

Die Times meinet, wenn der General Chaſſé Antwerpen bombardire und auf dieſe Weiſe Belgiſches Eigenthum zerſtöre, auf jeden Fall das von der verbündeten Flotte weggenommene oder ſonſt von den Verbündeten in Beſchlag gehaltene Holländiſche Eigenthum für den angerichteten Schaden und Verluſt als Erfas dienen werde.

Geſtern wurde an der hieſigen Börſe eine neue Ruſſ. Anleihe angekündigt, deren Obligationen in den nächſten Tagen erſcheinen ſollen. Ueber die Unternehmungen und die Bedingungen weiß man noch nichts Beſtimmtes. Der Betrag derſelben ſoll nicht ſehr bedeutend ſeyn.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 30. November. — Man lieſt in der Staats-Courant unterm geſtrigen Datum: „Nachrichten aus der Antwerpener Citadelle vom 27ſten Mittags zuſolge, haben die Belgier während der letzten 24 Stunden nicht aufgehört, auf den Quais der Stadt gegenüber der Tête de Flandres zu arbeiten. Im Umkreiſe der Citadelle war nichts Beſonderes vorgegangen. Unſere Vorpoſten hatten noch keine Franzöſiſchen Soldaten geſehen.“

Aus Breskens wird unterm 26ſten geſchrieben, daß der Belgiſche General Niellon ſich mit allen ſeinen diſponiblen Truppen gegen die Grenze des vierten Diſtrikts von Seeland in Waerſch geſetzt habe. Die Truppen beſtanden aus Bürgergarden und aus den ſünften Bataillonen der Regimente, und beliefen ſich auf ungefähr 6000 Mann mit 16 Kanonen, wovon 2000 Mann in Eccloo und 4000 in Waerſchoot waren. Die Urſache dieſer Bewegung ſcheint das in Flandern verbreitete ungegründete Gerücht von Feindſeligkeiten zwiſchen den Unſrigen und den Belgiern bei Maldeghem, der Wegnahme von Stroobrugge, von einer Kanone u. dgl. zu ſeyn.

Belgien.

Brüſſel, vom 30. November. — In der geſtrigen Sitzung der Repräſentanten-Kammer zeigte der Präſident der Verſammlung an, daß er auf ſeine Anfrage, wann der König die Deputation zur Ueberreichung der Adreſſe empfangen wolle, nachſtehendes Schreiben von dem Privat-Secretair Sr. Majeſtät erhalten habe: „Herr Präſident! Der König hat aus den Händen des Grafen von Aerschot die Adreſſe empfangen, welche die Kammer in ihrer heutigen Sitzung votirt hat. Sr. Majeſtät beauftragt mich, Sie zu benachrichtigen, daß, da die Herren Miniſter

Ihn gebeten haben, ihre Entlassung anzunehmen, 'es Ihn unmöglich ist, bevor das neue Cabinet gebildet seyn wird, Tag und Stunde zu bestimmen, wann Er die Deputation der Kammer empfangen kann. —
Brüssel, den 27. November 1832.

(gez.) J. van Praet."

Der Politique enthält Folgendes: Herr Fallon hat eingewilligt, sich der Bildung eines neuen Ministeriums zu unterziehen. So ist also die Opposition auf dem Punkt, zur Gewalt zu gelangen. Wird es ihm gelingen, eine Majorität in beiden Kammern zu erlangen? Die Frage ist schwer zu lösen. — Der König hat, wie man sagt, dem Herrn Fallon unbeschränkte Vollmacht gegeben. „Sehen Sie das Ministerium zusammen“, hat er ihm gesagt, „wie es Ihnen gut dünkt; wenn Ihre Pläne die Billigung der Kammern, d. h. des Landes, erlangen, so rechnen Sie auf meine Zustimmung.“ — Herr Fallon hat sich an Herrn von Meulenaere gewandt, und ihn ersucht, ein Portefeuille zu übernehmen; dieser soll es indeß abgelehnt haben. — Man spricht von Herrn H. von Brouckere für die Finanzen, von Herrn Delhougne für das Innere und von Herrn Julien für die auswärtigen Angelegenheiten. Herr Fallon wohnte der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer bei, und sprach über mehrere Fragen ganz im Sinne des Herrn Julien, woraus man schließt, daß das Ministerium entschieden aus der Opposition gewählt werden wird. — Der König reist morgen nach dem Französischen Hauptquartier."

Nach einem Schreiben aus Venloo wird daselbst fortwährend an neuen Befestigungswerken gearbeitet. Von der Seite von Nymwegen beobachten 600 Holländische Schutters die Festung. In Nymwegen sehen über 4000 Holländer, mehrentheils Schutterei. Die Bewegungen der Preussischen Truppen an der Grenze bestehen nur in einer Umlegung ihrer Quartiere. Die Belgische Besatzung in Venloo erwartet Verstärkungen.

Antwerpen, vom 29. November. — Man bemerkt heute sehr viel Bewegung in der Umgegend. Es sind viele Pferde nach Boom abgegangen, um den Transport der Kanonen zu beschleunigen, welche in den Battereien gegen die Citadelle aufgestellt werden sollen. Eine bedeutende Quantität Pulver ist bereits in den zu diesem Zweck eingerichteten Lokalen angekommen. Seit gestern ist man hinter dem Landhause des Herrn von Caeters damit beschäftigt, Bomben und Kugeln in Haufen zu ordnen. Der General Desprez wohnt seit vorgestern im Palaste.

Es heißt, daß heute Abend um 11 Uhr alle Belgische Posten vor der Citadelle durch Franzosen abgelöst werden sollen.

Ein hiesiges Blatt macht sich über die Nachricht lustig, daß der Marschall Gérard derjenigen Batterie eine Belohnung versprochen habe, welche die auf der Citadelle aufgezogene Fahne herabschießen würde, indem

es bemerkt, daß, wenn dies der Fall wäre, die Artillerie, statt das feindliche Feuer zum Schweigen zu bringen und Briesche zu schießen, sich die Zeit damit verreiben würde, in die Luft nach einer Fahne zu schießen, wobei die meisten Bomben und Kugeln natürlich über die Citadelle fort fliegen und in die Stadt fallen müßten.

Antwerpen, vom 30. November. — Heute früh um 1 Uhr haben die Franzosen die Belgischen Posten bei der Esplanade abgelöst. Um 5 Uhr meldete sich ein Französischer Offizier als Parlamentair bei den Holländischen Vorposten; der Eintritt in die Citadelle wurde ihm verweigert, man nahm ihm aber seine Depesche ab, und versprach eine Antwort. Um halb 12 Uhr langte die Antwort des Generals Chassé an, welche sogleich an den Marschall Gérard nach Berchem befördert wurde. Man kennt den Inhalt derselben nicht, hat aber allen Grund zu glauben, daß die Antwort ablehnend ausgefallen ist; denn eine Stunde später begann die Citadelle auf die Arbeiter zu feuern.

Gestern Abend haben die Arbeiten auf der Seite der Citadelle begonnen; 12,600 Mann sind die ganze Nacht hindurch damit beschäftigt gewesen. Die Carabiniers und Voltigeurs bildeten die Vorhut, um bei einem etwaigen Ausfall den Feind zurückzutreiben, während alle übrigen Compagnien mit Erdöffnung der Trancheen beschäftigt waren. Trotz des schlechten Wetters war die Thätigkeit der Offiziere und Soldaten unvergleichlich. Die Arbeiter, das Gewehr auf dem Rücken, trugen die Fackeln und Schanzkörbe unter fröhlichem Scherzen nach den bezeichneten Orten. Heute Morgen um 9 Uhr war die Tranchee einen guten Metre (ungefähr 3 Fuß) tief, und die aufgeworfene Erde lag wenigstens $1\frac{1}{2}$ Metre hoch, so daß die Arbeiter schon ziemlich gedeckt sind; und dies Alles ist ausgeführt worden, ohne daß bis dahin ein Schuß von der Citadelle gefallen war. Um Mittag fing die Citadelle an, auf die in der Tranchee beschäftigten Arbeiter zu schießen. Das Feuer der Holländer wird jedoch nicht kräftig unterhalten; von Viertelstunde zu Viertelstunde fällt ein Schuß. Ihre Kartätschen können den Arbeitern noch Schaden zufügen; aber das Meiste ist gethan; man ist beschäftigt, die Kanonen in den Battereien aufzustellen. — Die Wittgade des Herzogs von Orleans hat die Tranchee eröffnet; der Herzog hat dieselbe nicht einen Augenblick verlassen.

Alle Positionen der Citadelle gegenüber, auch die innerhalb der Stadt, sind seit heute Morgen von Französischen Truppen besetzt.

Zwei Französische Soldaten sollen gefährlich verwundet, und ein Ingenieur-Offizier getödtet seyn.

Die Preuß. Staatszeitung enthält folgendes Privat Schreiben aus Antwerpen vom 30. November: „Ich schreibe Ihnen diese Zeilen zwar unter einiger Verwirrung, aber doch bei ruhiger Umgebung, als sich nach den ersten Kanonenschüssen von der Citadelle er-

warten ließ. Der Zustand der Ungewißheit fing an so unerträglich zu werden, daß die ersten Zeichen von dem wirklichen Beginn der Feindseligkeiten ordentlich eine Art Erleichterung gewährten, und dies um so mehr, da die Besorgniß vor einem Bombardement der Stadt fast ganz verschwunden ist. Man ist allgemein überzeugt, daß die Franzosen nur deshalb die Posten in der Stadt besetzt haben, um jede leichtsinnige Provocation von dieser Seite aus zu verhindern. — Die Arbeiten der Franzosen rücken jetzt rasch vor; die erste Parallele ist ungefähr 600 Schritt von der Citadelle entfernt. Die Franchee, welche 6 Fuß breit und 4 Fuß hoch ist, erstreckt sich von der Mechelner Chaussée bis nach der Kirche St. Laurent; sie ist 2400 Fuß lang. — Ueber die heute früh an den General Chassé nunmehr wirklich erlassene Aufforderung zur Uebergabe der Citadelle ist noch nichts Offizielles bekannt gemacht worden. Chassé soll geantwortet haben, daß, so viel ihm bekannt sey, Holland sich nicht im Kriege mit Frankreich befinde, und daß er sich daher auch nicht veranlaßt finden könne, die Festung anders als im äußersten Nothfalle oder auf ausdrücklichen Befehl des Königs, seines Herrn, zu übergeben. Beide Fälle wären nicht vorhanden, und so habe er keine andere Pflicht zu erfüllen, als die, welche ihm seine Stellung als Kommandant einer Festung auferlege. Seine Antwort schließt mit der Erklärung, daß, wenn die Angriffsarbeiten bis Mittag nicht eingestelt würden, er sich genöthigt sähe, das Feuer zu beginnen. — 10 Minuten nach 12 Uhr fiel auch wirklich der erste Schuß in der Gegend des Begräbnis Thores, und das Feuer dauerte bis jetzt (5 Uhr Nachmittags) in mäßigen Zwischenräumen fort; seit einer Stunde folgen die Schüsse rascher auf einander. Auffallend ist es, daß Chassé sich den Arbeiten nicht mit größerer Energie widersetzt hat; die noch immer auf einen gütlichen Ausgang Hoffenden wollen daraus noch einen Trost schöpfen, und sehen mancherlei Vermuthungen zusammen, die sich indessen so wenig realisiren dürften, als alle früheren. Jetzt sehen wir hier ständlich den größten und entscheidendsten Ereignissen entgegen; die Spannung in den Gemüthern ist förmlich krampfhaft; wenige Augen werden sich in der künftigen Nacht in Antwerpen schließen.

Lüttich, vom 30. November. — Die 5te Division der Französischen Armee, welche sich in Lille, Valenciennes und Mauberge gebildet hat und unter den Befehlen des Generals Schramm steht, hat Befehl erhalten, die Belgische Gränze zu überschreiten.

I t a l i e n.

Rom, vom 22. November. — Sr. Eminenz der Kardinal Marchese Ugo Spinola ist aus Wien hier eingetroffen. Auch ist der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Königs von Polen beim heil. Stuhle, Graf v. Gurieff, heute hier angelangt.

Ein Supplement zu den Römischen Notizie del Giorno publicirt den „Plan der großen National-Association zur Befreiung Italiens,“ welcher bei einem der verhafteten Theilhaber gefunden worden. Dem Texte des aus 20 Artikeln bestehenden Planes selbst, geht eine Einleitung voraus, welche die zerstörenden Pläne der Unruhestifter umständlich darstellt.

T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 10. November. — Vor dem Ausbruche des Großwesirs wurden Hadschi Said Efendi zum Kiaja, Bei des Lagers, Aarif Bei zum Desterdar, Osman Bei zum Intendanten der Ausgaben und Scherif Bei zum Mektubschi des Großwesirs ernannt. Der Sultan beehrte selbst mit dem ganzen Ministerium das Abschiedsmahl, welches dem Großwesir vor seinem Aufbruche in Scutari gegeben wurde, mit seiner Gegenwart, und der Serailminister Fawzi Ahmed Pascha gab ihm eine Tagereise weit das Geleite.

Sultan Mahmud hat den Eifer und die Dienste Nedschid Mehmed Pascha's noch durch eine neue Gunstbezeugung belohnen zu müssen geglaubt, indem er denselben zum Statthalter von Aegypten, Schidda und Candia, welche Gouvernements früher dem Hussein Pascha verliehen worden waren, ernannte. Hussein Pascha ist nach Konstantinopel einberufen.

Die Ottomannische Flotte, welche durch mehrere Tage in den Gewässern von Tenedos gekreuzt hatte, ist am 5. November in den Hellespont eingelaufen und bei den Schlössern der Dardanellen vor Anker gegangen. Die Aegyptische Flotte ist am 25. October nach dem Hafen von Suda in Candien zurückgekehrt.

Am 4ten d. M. hatte der Kaiserlich Russische Gesandte, Herr v. Buteniew, die Ehre, vom Sultan zu einer Privataudienz geladen zu werden, in welcher Se. Hoheit demselben zum Beweise der zwischen der Pforte und Rußland bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse, eine für Se. Majestät den Kaiser von Rußland bestimmte, reich mit Brillanten und mit dem Bildnisse Sultan Mahmuds gezierte Dose einhändigte, und gedachtem Geandren zur Bezeugung Ihrer Zufriedenheit Ihr gleichfalls in Brillanten gefaßtes Portrait verehrten.

Schmiedeberg, den 5. December.

Vorgestern früh um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr verschied hier nach einer fünftägigen fast schmerzlosen Krankheit und in Folge hinzugetretener Lungenlähmung die vermittelte Frau Feldmarschallin, Gräfin Caroline v. Sneysenau, geborne Frein v. Kottwitz, in einem Alter von 60 Jahren 11 Monaten. Mit der ruhigsten und besonnensten Fassung, und mit wahrhaft christlicher Ergebung in die Fügungen des Allmächtigen sah sie ihrem Tode entgegen, den sie nie herbeigewünscht, aber auch nie gefürchtet hatte. Ihr ganzes in Frömmigkeit und treuester Erfüllung aller Pflichten zugebrachtes Leben war auch eine ununterbrochene Vorbereitung zu einem Bessern gewesen,

auf welches ihre ganze Seele mit festem Glauben und innigstem Vertrauen zu Gott fortwährend gerichtet war.

Ihr eigenes Wohl in allen irdischen Beziehungen vergessend, um nur stets mit rührender Liebe und Hingebung segnend und wohlthätig für Andere zu wirken, war sie in ihres Herzens Demuth und Milde zu allen Zeiten, in den Tagen allgemeiner Bedrängniß und Noth, wie in denen des Glücks, im Kummer und bei schweren Prüfungen, wie in der Freude und in Wohlergehen, sich selbst stets gleich geblieben; wenig Werth in ihrem frommen Sinn und ihrer seltenen Bescheidenheit auf äußere Ehren und Auszeichnungen legend, empfing sie die Beweise der Ehrfurcht und Hochachtung, die ihrer Persönlichkeit sowohl als ihrem Range so allgemein und so gern gezollt wurden, auch nur mit einer gewissen scheuen Befangenheit, die sie nie ganz zu überwinden vermochte; daher entzog sie sich auch gern allem Gepränge der großen Welt und fühlte sich ganz wohl nur im vertraulichen Kreise ihrer Familie, ihrer Freunde und nähern Bekannten, oder im anspruchlosen Umgange mit Menschen, in welchem sich ihr liebevolles, wohlwollendes und theilnehmendes Gemüth in ungestörter Freundlichkeit entfalten konnte. So wurde sie auch ein Gegenstand der innigsten Verehrung für alle die so glücklich waren ihr im Leben zu nahen.

Wer die Verewigte wie wir gekannt, in deren Gegenwart sie den größten Theil ihres tugendvollen wohlthätigen Lebens zubrachte, der theilt gewiß mit uns den Schmerz der tiefgebeugten Familie, die in so kurzer Zeit nach dem berühmten, jedem Preußen unvergeßlichen Vater, nun auch den Verlust der geliebten Mutter beweint.

— r —

Dankfagung.

Es ist unsern Herzen zu sehr Bedürfniß auch öffentlich unsern innigen und tiefgefühlten Dank gegen den Herrn Dr. Warchewitz auszusprechen, als daß wir uns diese Befriedigung versagen könnten. Während der ganzen ärztlichen Behandlung unserer geliebten Mutter, namentlich in ihrer letzten Krankheit, leistete derselbe mit rastloser unermüdeter Sorgfalt, was menschliche Einsicht vermag. Als aber auch bereits jeder Hoffnungsschimmer sie am Leben zu erhalten, verschwunden war, fuhr er als treuer Freund fort, ihr bis zum letzten Athemzuge die Beweise der rührendsten Theilnahme und eines Mitgefühls zu geben, dessen nur die edelsten Menschen fähig sind. Was wir dabei empfunden, sprechen Worte nicht aus, das Herz des edlen Mannes wird uns aber verstehen, und die Versicherungen der dankbaren Verehrung, die ihm von uns auf immer geweiht bleibt, freundlich genehmigen.

Otilie Gräfin von Sneysenau.

Hugo Graf von Sneysenau.

Hedwig Gräfin von Brühl, geb. Gräfin von Sneysenau.

Emilie Gräfin von Sneysenau.

Friedrich Graf von Brühl, Major, aggreg. dem 1sten Curassier-Regiment.

Todes-Anzeigen.

(Ver spätet.)

Am 17. August d. J. entschlummerte im Bade Eudowa mein innig geliebter Bruder, der Königl. Regierung-Secretair August Bruck, im noch nicht vollendeten 42ten Jahre seines so thätigen Lebens, an den Folgen eines mehrjährigen unheilbaren Uebels im Unterleibe, welches ich mit tiefbetrübtm Herzen im Namen meiner Mutter hierdurch Anverwandten und Jugendfreunden des Hingeschiedenen anzeige. Alle, die diesen redlichen und in seinen Berufsgeschäften stets thätigen Mann gekannt haben, werden uns gewiß wegen diesem unerseßlichem Verluste innige Theilnahme schenken.

Dreslau den 8. December 1832.

Caroline Bruck s.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist unser innig geliebter jüngster Sohn, Alwin v. Sausin, Lieutenant im 19ten Infanterie-Regiment zu Luxemburg, den 23ten v. M. am Nervenfieber in dem blühenden Alter von 22 Jahren 4 Monaten von dieser Welt abgerufen worden. Trostlos zeigen wir diesen unsern großen Verlust Verwandten und Freunden ergebenst an, ihrer stillen Theilnahme versichert.

Schweidniß den 7. December 1832.

Die tiefgebeugten Eltern:

Christoph v. Sausin, Obrist-Lieutenant a. D.
Florentine v. Sausin, geb. v. Dobschütz.

Das am 4ten d. Mts. Nachts 12 Uhr erfolgte Ableben an Lungenentzündung und hinzugetretener Lungenlähmung meines hochgeehrten Freundes, des hiesigen katholischen Pfarrers Herrn Andreas Brucke Hochwürden, zeige ich hierdurch seinen auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Schloß Freihan den 7. December 1832.

Fr. Mdr. Standesherr v. Reichmann.

Heute früh ging, in Folge einer Unterleibskrankheit, meine innig geliebte Gattin, geb. Reichmann, im 52ten Jahre ihres Alters in ein besseres Leben über. Dies entfernteren Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Kl. Althammer den 4. December 1832.

Forstmeister Wittnacht, zugleich im Namen der Familie.

Das am 5ten ejusd. hier selbst erfolgte Ableben des Königl. Stadt-Inspectors Leitgebels aus Liegnitz beileien mit betrübtm Herzen anzuzeigen

die Hinterlassenen.

Klein-Gandau den 7. December 1832.

Theater-Nachricht.

Montag den 10ten: Zampa, oder: die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen von Fried. Clemenreich. Musik von Herold.

Bekanntmachung.

Der mittelst Steckbrief vom 30sten November e. verfolgte Kattendruckergeresse Johann Gottlieb Baumann aus Breslau ist wiederum aufgegriffen worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Oblau, den 4ten December 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Concert - Anzeige.

Der Musik-Verein der Studirenden wird diesen Winter hindurch wieder die gewöhnlichen Concerte veranstalten, und es findet Donnerstag den 13ten December im Musiksaale der Universität das I. Abonnement-Concert statt.

I. Theil.

- 1) Ouverture zu Egmont von Beethoven.
- 2) Hymnus für Männerchor und Orchester von Berner.
- 3) Fantasie für Pianoforte und grosses Orchester (Oberons Zauberhorn) von Hummel, vorgelesen vom Organisten Herrn Köhler.
- 4) Vierstimmige Gesänge: a) der Tannenbaum, b) das Lied vom Scheiden, von Otto.

II. Theil.

- 1) Terzett aus der Oper Sargines von Paer.
- 2) Potpourri für Violine und grosses Orchester von Molique, vorgetragen von Herrn Lüstner sen.
- 3) Vierstimmige Gesänge: a) Hans Sorgenfrei von F. Schneider; b) der Trinker von Marschner.
- 4) Ouverture zum Trauerspiel Don Carlos von F. Ries.

Billets à 10 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Förster und Leuckart und à 15 Sgr. an der Kasse zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Breslau den 10ten December 1832.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.
Klingenberg. Lengfeld. Tilgner.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Keferberge No. 1136 des Hypotheken-Buchs, neue No. 6 belegene Haus, des Kinischen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 7365 Rthlr. 25 sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Ct. aber 7982 Rthlr. 6 sgr. 8 pf. und nach dem mittlern Durchschnitt 7774 Rthlr. 10 sgr. Die Dietungs-Termine stehen am 11ten December, e. am 12ten Februar 1833 und der letzte am 12ten April 1833 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath von Amstetter im Partheizimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kaufstüchtige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetz-

liche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 14ten September.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Das vor dem Nicolai-Thore No. 80. des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, dem Erbsaß Gottlieb Veuckert gehörig, aus 2 Ackerparzellen bestehend, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 1050 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. 980 Rthlr. und nach dem Durchschnittswerthe 1015 Rthlr. Der Dietungs-Termin steht am 15ten Februar 1833 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe im Partheizimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 6ten November 1832.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zum rathhäuslichen Bedarf erforderlichen Schreibmaterialien für das Jahr 1833, bestehend in verschiedenen Gattungen Schreib-, Umschlag-, Aktendeckel- und Packpapier, Siegellack, Oblaten, Federposen, Bindfaden, Blei und Nothstifte, schwarze und rothe Dinte, so wie auch Pichte, sollen im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdingen werden, wozu wir auf den 11ten December e. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumben. Dietungslustige werden hierdurch eingeladen, sich an gedachtem Tage und Stunde einzufinden, um ihre Gebote daselbst abzugeben. Die Bedingungen können vom 1sten December ab, bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau den 27sten November 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Holzverkauf.

In den, dem hiesigen Kranken-Hospital zu Allerheiligen gehörigen Forsten von Herrnprotsch und Peiskerwitz, sollen verschiedene Hölzer in Eichen, Buchen, Kiefern, Linden und Strauchholz bestehend, auf dem Stamme im Wege des Meistgebots verkauft werden, wozu die Termine in Peiskerwitz auf Mittwoch, den 12ten December und in Herrnprotsch auf Freitag den 14ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzt werden und wozu Kaufstüchtige hierdurch eingeladen werden.

Breslau den 5ten December 1832.

Direction des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Pfandbriefs, Zinsenzahlung.

Bei der Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschaft sind für den diesmaligen Weihnachts-Termin der 19te bis 24te December zur Ein-, der 28te December bis 4te Januar, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen bestimmt worden. Bei mehr als 2 Pfandbriefen ist ein Verzeichniß derselben beizubringen. Der halb-jährliche Depositat-Zag wird am 17ten December abgehalten werden.

Breslau den 1sten November 1832.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Directorium.
von Bisthum.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den dies-jährigen Weihnachts-Termin zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen der 22ste December, und zur Auszahlung der 28ste, 29ste und 31ste December d. J. und der 2te Januar k. J. bestimmt worden, welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß von denjenigen, welche mehr als zwei Pfandbriefe auf ein Mal präsentiren, zugleich ein Verzeichniß der letzteren eingereicht werden muß.

Görlitz den 27sten November 1832.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft. v. Hanguitz.

Holz-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf verschiedener Stamm- und Strauchgehölze im Königlichen Forst-Nevier Jedlitz, werden nachstehende Termine stattfinden: 1) Im Wald-district Jedlitz den 20. December c. früh 9 Uhr, Eichen, Buchen, Nüstern, Stamm- und auf Haufen zusammengetragenes Strauch-Holz, in der sogenannten Laage. 2) Im Walddistrict Märzdorf, den 21. December c. früh 9 Uhr Eichen und Birken Stammholz, im großen Walde. 3) Im Walddistrict Tschelnitz, den 22. December c. früh nach 9 Uhr, Eichen Stammholz, ohnweit der Tschelnitzer Mühle. Die Local-Forstbeamten sind angewiesen, die zum Verkauf zu stellenden Gehölze auch vor dem Termine vorzuweisen. Da die Termine an Ort und Stelle abgehalten werden, so sollen die Verkaufs-Bedingungen vor Anfang der Licitation bekannt gemacht werden.

Jedlitz den 5ten December 1832.

Königliche Forst-Verwaltung. Täsche.

Bekanntmachung.

Das disponible gewordene Förster-Etablissement zu Klein-Bauschwitz, Wohlauer Kreises, bestehend in einem Wohnhause nebst nöthigen Wirthschaftsgebäuden und einem 160 A. großen Obstgarten, soll im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 14ten d. M. Vormittags um 11 Uhr in dem Wirthshause zu Klein-Bauschwitz anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zahlungsfähigkeit im Licitations-Termin nachgewiesen werden muß. Die Verkaufs-Bedingungen können in der Domainen- und Forst-Registrierung der Königl. Hochblö. Regierung zu Breslau,

und in der Kanzlei des Unterzeichneten, so wie auch beim Schulzen zu Klein-Bauschwitz eingesehen werden. Die zum Verkauf kommenden Gebäude und den Obstgarten wird der gegenwärtige Pächter auf Verlangen zur Besichtigung anweisen.

Trebnitz den 3. December 1832.

Der Königliche Forstmeister Merensky.

Bekanntmachung.

Bei der am 30sten v. Mts. stattgefundenen XIIIten Verloofung der zinsbaren und unzensbaren Anerkennnisse über die Beträge der Ansprüche an den Fonds der hiesigen als ablösungsfähig anerkannten Gewerbe-Gerechtigkeiten, sind nachstehend bezeichnete Nummern gezogen worden:

A. Von den zinsbaren Anerkennnissen.

No. 63. über 60 Rthlr., No. 75. über 100 Rthlr., No. 223. über 50 Rthlr. und No. 295. über 500 Rthlr.

B. Von den unzensbaren Anerkennnissen.

No. 10. über 100 Rthlr., No. 75. über 49 Rthlr. 24 Sgr. 5 Pf., No. 129. über 100 Rthlr., No. 222. über 100 Rthlr., No. 240. über 100 Rthlr., No. 246. über 100 Rthlr. und No. 250. über 100 Rthlr.

Die Inhaber dieser Anerkennnisse werden daher hiermit aufgefordert, dieselben vom 2ten bis 3ten Januar k. J. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu Rathhause im Deputations-Sitzungszimmer zur baaren Realisation zu präsentiren und mit den zinsbaren Anerkennnissen auch zugleich die vom 1sten Juli c. a. ab laufenden Zins-Coupons mit zur Stelle zu bringen. Diejenigen, welche die obenbezeichneten Anerkennnisse zur gesetzten Zeit nicht vorlegen, haben zu gewärtigen, daß die darin bezeichneten Geldbeträge sofort daar in das gerichtliche Depositum auf Gefahr und Kosten des Inhabers gezahlt werden. In dem oben angegebenen Zeitraume und Orte werden auch zugleich die Zinsen von den übrigen zinsbaren Anerkennnissen pro II. Semester c. a. ausbezahlt werden. Brieg, den 4ten December 1832.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach §. 11. und 12. des Gesetzes vom 7ten Juni 1821 über die Ausführung der Gemeinheits-Theilungs- und Ablösungs-Ordnung wird die zwischen dem Dominio Kuchelna und der Gemeinde zu Voloslaw, Kattiborer Kreises, stattfindende Auseinandersetzung und Dienstregulirung hierdurch bekannt gemacht und es werden alle diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben glauben, hiermit aufgefordert, sich binnen sechs Wochen und spätestens in dem auf den 25sten Januar k. Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Bolatitz anstehenden Termine persönlich oder durch zulässige, mit gehöriger Information und Vollmacht versehene Mandatarien zu melden und zu erklären, ob sie bei Vorlegung des Plans zugezogen seyn wollen, mit der Warnung, daß die Stillschweigenden und resp. im Termine ausbleibenden Interessenten die zu bewirkende

Dienst-Regulirung und Auseinanderetzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden.

Natibor den 15ten November 1832.

Fürst Lichnowskysches Gericht der Majorats-Herrschaften.

Bekanntmachung.

Der am 20sten December c. zur Subhastation des Carl Hagedorfschen Freiguts und Kretschams No. 29. zu Gnichwitz anstehende Termin fällt weg.

Breslau den 7ten December 1832.

Das Gerichtes-Amt über Gnichwitz.

Anzeige.

Dienstag den 11ten December Abends halb 7 Uhr Versammlung der musikalischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Der Secretair der Section Herr Musik-Director Nosevius wird eine Abhandlung über Kirchen-Musik vortragen.

Aufforderung.

Mit Bezugnahme auf die in No. 260 der privilegirten Schlesischen Zeitung abgedruckte Bekanntmachung der meines Vaters, des weiland Königl. Staats- und Cabinets-Ministers Grafen von Haugwitz, Nachlaß regulirenden Behörde in Kalisch, fordere ich alle diejenigen, welche Ansprüche an diesen Nachlaß zu haben vermeinen, hiermit auf, dieselben bis zum 1ten Januar 1833 bei dem Königl. Polnischen Tribunals-Advocaten Herrn Mitschke in Kalisch, unter Beibringung aller Beweismittel, anzumelden, indem am 1ten Januar das Liquidations-Verfahren geschlossen werden soll, und auf später eingehende Forderungs-Anmeldungen keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Hogau-Krappitz den 7. December 1832.

Paul Graf v. Haugwitz.

Die geehrten Mitglieder der Hufeland'schen Stiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger Aerzte, welche ihre Beiträge für das Jahr 1832 noch nicht eingezahlt haben, ersuche ich mir dieselben noch im Laufe dieses Monats zuzusenden zu wollen, damit ich im Stande seyn möge, den Jahresschluss für das hiesige K. Regierungs-departement zu machen. Ich erlaube mir dabei auf Dr. H. Bürger's ganz neuerlich über diese Angelegenheit erschienene Schrift aufmerksam zu machen. Breslau den 8. Decbr. 1832.

Der Regierungs-Medicinal-Rath
R e m e r.

Hyacintenzwiebel-Versteigerung.

Montag den 10ten Vormittags 11 Uhr, werde ich auf meinem Comptoir Albrechts-Strasse No. 22. eine Parthie ächte Harlemer Hyacintenzwiebeln für Rechnung eines auswärtigen Hauses versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commis.

A u c t i o n.

Auf gerichtliche Verfügung sollen den 11ten d. Mt. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelass No. 49. am Nachmarkte verschiedene Effecten, namentlich Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 5ten December 1832.

Wannig, Auctions-Commissarius.

Große Porzellan-Auction

welche am 5ten d. M. angefangen, wird von mir Montag den 10ten December a. c. und folgende Tage im blauen Hirsch, Ohlauerstraße, fortgesetzt. Zu bemerken ist, daß auch eine große Parthie feine weiße und bunte Pfeifenköpfe wie auch Abzüge vorkommen.

Sam. Pieré, conc. Auctions-Commis.

Verkaufs-Anzeige.

Auf dem Dominio Michelsdorff, Neumarktschen Kreises stehen 70 Stück gemästete Schöpfe zum baldigen Verkauf. Das Wirthschaftsamt.

Schaaflieh-Verkauf.

Das Dom. Gallowitz, Breslauer Kreises, will, wegen Mangel an Raum einige 100 Stück veredelte Schaafe verkaufen.

Zu verkaufen.

Ganz nahe bei Breslau ist eine sehr angenehme geländliche Besitzung unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere darüber ist zu erfragen Ohlauer-Strasse No. 77. zwei Treppen hoch.

Breslau den 5ten December 1832.

Pacht-Gesuch.

Es beabsichtigt Jemand das Branntweingespühl einer, 1 oder 2 Meilen von hier gelegenen großen Brennerei, wie auch die zu derselben gehörenden Stallung zur Aufstallung von Vieh, zu pachten, mit dem Bemerken, daß der Dünger dem Eigenthümer der Brennerei verbleiben soll. Hierauf Reflektirende belieben ihre Bedingungen in frankirten Briefen unter der Adresse A. H. zur Abgabe, an die Expedition der neuen Breslauer Zeitung, recht bald wissen zu lassen.

Breslau den 9ten December 1832.

Eine Jagd in der Nähe von Breslau wird zu pachten gesucht. Anfrage und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch

Anzeige.

Gläser Fischbutter vorzüglich wohlschmeckend, neue Elbinger Bricken, Holländische, Schottische und Berger Heringe in $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$, $\frac{1}{48}$, $\frac{1}{96}$, $\frac{1}{192}$ und $\frac{1}{384}$ tel Zonnen, einige Sorten alten seit Jahren lagernden wirklichen Jamaika-Rum, Garbener und Malaga-Citronen, seltene Smirner Rosinen, empfiehlt

F. S. F. Schwarzer, am Neumarkt No. 27.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen in Breslau bei Wiltb. Gottl. Korn ist zu haben:

Magazin der modernsten und geschmackvollsten architektonischen Verzierungen.

Enthaltend; allegorische und mythologische Gegenstände, Gruppen, Figuren, Rosetten, Borduren, Arabesken, Filicen u. s. w.; ferner die fünf Säulenordnungen, japanische Säulen etc., Capitale, Frieße, Gesimse, Fagaden, Portale, Altane, massive Treppen nebst Geländern, Altäre, Candelaber, Taufsteine u. a. m.

Ein Modell, und Musterbuch

für Gold-, Silber-, Stahl-, Eisen- und Bronzearbeiter, Decorationsmaler, Stuccateurs, Staffirer, Lackirer, Tapezierer, Holz- und Stempelschneider, Lithographen, Bildhauer, Bildschneider, Selbgießer, Gärtler, Klempner, Tischler, Buchbinder, Glaser, u. a. m., sowie für Baumeister überhaupt. Herausgegeben von Marius Wölfer. 90 Blatt in Quartformat. Gebunden.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Die allgemeine Forst- und Jagd-Zeitung,
herausgegeben vom Forstmeister Behlen.

erscheint vom 1. October d. J. an, als Neue Folge, in dem Verlage des Unterzeichneten, sowohl in einer gefälligeren typographischen Ausstattung, als auch in einer zweckmäßiger angeordneten Eintheilung, die den Wünschen der verehrten Leser gewiß entsprechen wird. Der Umschlag enthält zur leichteren Uebersicht den Inhalt eines jeden einzelnen Heftes; dem Decemberheft wird außerdem regelmäßig ein sorgfältig bearbeitetes Register über den ganzen Jahrgang beigelegt. Ueberhaupt wird der Unterzeichnete bemüht seyn, dieser nun wieder regelmäßig erscheinenden Zeitschrift, die frühere Gunst des Publikums wieder zu erwerben. Das Octoberheft ist in jeder soliden Buchhandlung (in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn) zu erhalten. Preis für die Monate October bis December 1832. 1 Rthlr. 5 Sgr.

J. D. Sauerländer.

Literarische Anzeige.

In der Verlagsbuchhandlung von E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu bekommen:

Fricassé von Lachtauben.

Eine Probe aus dem neuen Kochbuche für Hypochondristen, Murrköpfe und Gallsüchtige, von Hilarius Lachmund, erstem Koch im Gasthose zum rothen Spatzvogel in Scherzheim. 8. Eleg. brosch. 15 Sgr.

Zur Vertreibung der Grillen lese man obige Schrift und man wird lachen, man mag wollen oder nicht.

Wichtige Schrift.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Fr. Schilling,

Praktische Geschäftsanweisung für die Schulzen der Dorfgemeinden in Preuß. Staate.

8vo. broschirt. 1 Rthlr.

Der Herr Verf. sagt in der Vorrede: „Wie nöthig dem Schulzen überall, insonderheit aber dem angehehrten, bestimmte und ausführliche Vorschrift für jede seiner amtlichen Handlungen thut, ist gewiß den landrätlichen Behörden am besten bekannt und am meisten fühlbar, daher diese praktische Anweisung jenem längst gefühlten dringendem Bedürfnisse abhelfen wird. Die rege Theilnahme, welche dies Unternehmen bei der eingeleiteten Sammlung von Subscriptionsen in allen Theilen der Preuß. Monarchie gefunden hat, giebt den deutlichsten Beweis, daß eine solche Anleitung Bedürfnis ist.“ — Wir enthalten uns daher aller weitern Anpreisungen, indem ein künftiger Blick in das Werk, das Gesagte bestätigen wird. Bei einer Abnahme von mindestens 12 Exemplaren wird Rabatt gegeben.

H. Wogler'sche Buchhandlungen in Potsdam und Neustadt, Eberswalde.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Das Preussische Stempel-Gesetz und der Stempel-Tarif,
nebst sämmtlichen bis zum 10. September 1832 bekannt gewordenen Erläuterungen und Ergänzungen, in alphabetischer Ordnung. Für Gerichts- und Verwaltungs-Behörden und Beamte jeder Art. Von einem Beamten. 9 Bogen. Kl. 8. geh. 15 Sgr.

Vorstehende Schrift ist nicht nur die neueste und vollständigste dieser Art, indem sie die Ergänzungen des Stempel-Gesetzes bis zum 10ten September d. J. enthält, sondern auch deren Brauchbarkeit noch dadurch erhöht, daß sie den Stempel-Tarif in alphabetischer Ordnung giebt und mit einer Tabelle der Stempelbeträge nach Prozenten versehen ist. Sowohl dieserhalb, als wegen des wohlfeilen Preises, und weil es in bequemem Taschenformat gedruckt ist, verdient dies Buch den Beamten aller Geschäftszweige besonders empfohlen zu werden.

Bekanntmachung.

Im Winter-Zirkel findet am Mittwoch den 12ten d. M. das zweite Concert statt.

Nützliche Weihnachts-Geschenke

aus dem Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, welche durch alle Buchhandlungen Schlesiens zu bekommen sind:

Kuſen, Dr. J. A., Geschichte des Preußiſchen Staates. Zur Begründung der erſten nothwendigſten Kenntniſſe in der vaterländiſchen Geſchichte. 2 Bände. gr. 8. mit Landkarten und Portraits. Preis: 3½ Rthlr. — ohne Landkarten und Portraits. 2 Rthlr.

Korſſ, Fr. v. Neue vollſtändige Anleitung für alle Fächer der Zeichnungskunſt. Erſte Abtheilung, auch unter dem Titel: erſte Stufenleiter des Unterrichts im Zeichnen, beſtehend in 36 vom Leichtem zum Schwerern fortſchreitenden Vorlegeblättern: zum Gebrauch in Volks- und Bürgerſchulen, ſo wie in Gymnaſien und Gewerbeſchulen, beſonders aber auch für den Selbſtunterricht bearbeitet und herausgegeben. Zweite Aufl. Preis: in Futteral ½ Rthlr.

Das erſte Heft der zweiten Abtheilung dieſes Werkes enthält: Die erſte Stufe des Landſchaftszeichnens, beſtehend in 24 vom Leichtem zum Schwerern fortſchreitenden Vorlegeblättern. Preis im Futteral ½ Rthlr.

Dies Zeichnungsbuch, deſſen Vorlegeblätter ein vorzügliches Mittel zur nützlichen Selbſtbeſchäftigung der Jugend darbieten, findet ſo allgemeinen Beifall, daß vom erſten Hefte deſſelben, kurz nach dem Erſcheinen ſchon eine zweite Auflage nöthig wurde. Es verdient in allen Familien angeſchafft zu werden und ſollte unter den Weihnachtsgeschenken nirgends fehlen.

72 Vorſchriften. Zur Uebung in der lateiniſchen oder engliſchen Schrift in methodiſcher Stufenfolge von Chr. G. Scholz, Rektor in Reiſſe. 2. Aufl. Preis: 12 Sgr.

70 Vorſchriften zur Uebung in den Anfängen der Deutſchen Kurrentſchrift, in methodiſcher Stufenfolge, von demſelben Verfaſſer. 2. Aufl. Preis: 8 Sgr.

69 zweiſeilige Vorſchriften, enthaltend Sitten- und Denkſprüche, zur Uebung im Schönschreiben der Kurrentſchrift, von demſelben Verfaſſer. 2. Aufl. Preis: 8 Sgr.

Die Vorzüglichkeit dieſer Vorſchriften iſt von allen Seiten anerkannt, ſo daß dieſelben als unter die beſten aller vorhandenen zu zählend, zur Anſchaffung für die Jugend dringend empfohlen zu werden verdienen.

Neues Rübzahlſpiel, oder die Reiſe ins Rieſengebirge. Zum Vergnügen und zur Belehrung für die Jugend und Erwachsene. Mit einem lithographirten Spielplane. Preis ſchwarz ½ Rthlr., illuminirt 20 Sgr.

Dies Spiel iſt ſchon ſo allgemein verbreitet und beliebt, daß zur Empfehlung dieſer neuen Auflage deſſelben nur erwähnt zu werden braucht: wie auf die äußere Ausſtattung beſonderer Fleiß gelegt worden iſt, ſo daß der ſauber lithographirte Spielplan ſchon als Bild angenehm anſpricht, während der Text das Spiel zu einem eben ſo belehrenden als vergnügendem Geſchenk für Alt und Jung geeignet macht.

Europäiſches Luſt- und Trauerſpiel, oder die denkwürdigen Jahre des deutſchen Freiheitskampfes 1812—1815, als Geſellſchaftſpiel aufgefaßt und dargeſtellt; der vaterländiſchen Jugend gewidmet. Mit einem großen lithographirten Spielplane. Neue Auflage. Preis ſchwarz ½ Rthlr., illuminirt 20 Sgr.

Es ſind von dieſem Spiele bereits viele Exemplare im Publikum, ſo daß es kaum nöthig iſt, zu erwähnen: welch angenehme und nützliche Unterhaltung dieſes ſelbe, im Familienkreiſe ſowohl als auch bei der wißbegierigen Jugend bereitet. Schwerlich dürfte ein beſſerer Gegenſtand zur Unterhaltung und Selbſtbeſchäftigung in langen Winterabenden, beſonders für muntere Knaben, zu finden ſeyn, als dieſes Spiel; welches die Aufgabe löſt: die größten Weltbegebenheiten der neueren Zeit ins Gedächtniß zu ruſen und darinnen zu befeſtigen.

Neues hiſtoriſch-geographiſch-ſtatistiſches Frag- und Antwortſpiel, zum Kuſen und Vergnügen für die Jugend, zweite gänzlich umgearbeitete und ſehr vermehrte Auflage, mit zwei Steindrücken. Preis ½ Rthlr.

Der Zweck dieſes Spiels iſt, der Jugend nächſt einer vergnügendem Unterhaltung auch Belehrung über geographiſche Gegenſtände zu gewähren. Daher kann dieſes ſüßlich als ein Mittel angeſehen werden, die Hauptpunkte der Erd- und Geſchichtskunde recht feſt ins Gedächtniß zu prägen, und verdient als nützliche Selbſtbeſchäftigung für Kinder in den langen Winterabenden ſehr empfohlen zu werden, iſt

also vor andern zwecklosen Spielen und Spielereien zum Geschenk an die Kleinen besonders geeignet.

Die erste Auflage dieses Spiels ist mit vielem Beifall aufgenommen worden, und da diese zweite so verbessert und vermehrt erscheint, daß die frühere keinen Vergleich mit derselben aushält; so wird sich dieselbe wohl ebenfalls einer guten Aufnahme zu erfreuen haben.

Außerdem liegt bei mir stets eine Auswahl der besten, sich zu Weihnachtsgeschenken für die Jugend und Erwachsene eignenden Bücher, Landkarten und dergl. mehr, zur Ansicht bereit.

Eduard Pelz,

Buchhandlung in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1.

Belehrungsbuch für Frauen und Mütter, unentbehrlich für jede Haushaltung.

Beispiellos wohlfeiles Kochbuch. 500 Seiten, dauerhaft gebunden nur 20 Sgr., zu haben bei G. V. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart- Ecke).

Neues allgemeines deutsches Kochbuch, oder leicht verständliche Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen u. Ein Handbuch für Alle, die ohne Vorkenntnisse ihre Speisen wohlschmeckend, gesund und wohlfeil zubereiten wollen. Von D. Müller, Gastgeberin.

Vor allen ähnlichen Büchern ist dieses mit vollem Recht zu empfehlen, da die Verfasserin, eine praktische Köchin, die hier gegebenen Recepte seit Jahren sammelte und prüfte. Ueberall, wo dies auf Erfahrung gegründete Werk angekündigt, hat es eine reißende Abnahme gefunden, so daß immer binnen Kurzem keine Exemplare mehr zu haben waren. Alle, die es noch zu haben wünschen, mögen daher sich bald in obiger Buchhandlung melden.

Für Damen.

Bei G. V. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart- Ecke) ist zu haben:

Toiletten-geschenk für Damen, im Etui 1 Thlr.

Wurde das beliebte Arbeitsbuch für Damen von der Frauenwelt freundlich aufgenommen, so verdient gewiß die Fortsetzung desselben: das kleine Toiletten-geschenk für Mädchen und Frauen eine eben so rege Theilnahme, denn es enthält: Alphabet zum Stricken und Stricken, eine herrliche Landschaft und mehrere Blumen-guirlanden zum Bunt-Stricken, Cannevas oder Linnen, so wie zum Perlenstricken, viele Muster zum Weiß-Stricken, Blondiren oder Stopfen in Spitzengrund u., als große und kleine Kanten, Mittel- und Eckstücke, Devisen, Palmen, Kränzchen u.; auch einige Kronen und andere Muster mit Buchstaben und Namen zum Wäscheschicken; und neue Prachtstrumpfrändchen; kurz die neuesten Dessains zu Briestafeln, Hosenträgern, Arbeitsbeuteln, Rollos, Tüchern, Pellerinen, Vorhängen,

Häubchen, Kragen, Börsen, Mähendeckeln u., so wie in dem beiliegenden Buche die probatesten Wirtschaftsvortheile, Küchenrecepte, und endlich eine treffliche Abhandlung über weibliche Schönheitspflege.

Seiden-Färberei.

Seidne Zeuge, Kleider, Tücher, Flor- und Ostindische Schwals u., werden in allen den Gegenständen möglichen Farben gefärbt, gedruckt und wie neue Waare appetirt.

Schönfärberei und Wollen-Druckerei.

Tuche, Merinos, Kleider, Hüllen, Mäntel, Teppiche, Umschlage-Tücher u., werden in meiner Färberei in allen Couleuren gefärbt, bunt und schwarz gedruckt, Meubel-Merinos, moirirt, gepreßt oder decatirt.

Ball- und Mäskn-Kleider

werden auf französische Art lithographirt.

Cattun-Druckerei.

Cambris, Cattune, Kleider, Tücher, Schürzen, Schirme u., werden in allen Couleuren gefärbt und in mannigfaltigen Mustern gedruckt.

Ernst Mevius, Catharinenstraße No. 16.

Braunschweiger Bursch pr. Pfd. 12 Sgr., bei 6 Pfd. 11 1/2 Sgr.; Berliner Bursch pr. Pfd. 9 Sgr., bei 6 Pfd. 8 1/2 Sgr.; Holländische Fettheringe in 1/2 und 1/4 Tonnen, auch in kleinern Gebinden und Stückweise; neue Brabanter Sardellen 1r Qualität in 1/2, 1/4, 1/8 Anfern; frisch angekommnes weiß Stettiner Doppel-Herbst-Bier in 1/2, 1/4 und 1/8 Tonnen; schönen Limburger Käse; ganz frischen, fetten, geräuchertern Lachs dergl. sehr schönen marinirten; frische geräucherte Holländische Speckbücklinge und geräucherte Aale; feinen Araude Goa das große Quart 32 Sgr., bei 6 Quart 1 Rthl.; feine Ram's das große Quart 12 1/2, 15, 20 und 25 Sgr., im Eimer billiger; Bischoff, Essenz das Preuß. Quart 50 Sgr.; gereinigter starker Brenn-Spiritus das Preuß. Quart 6 Sgr.; frische marinirte Stralsunder Bratheringe in Fäßchen und im Einzelst; feine Vanille 1 Lth. 15 Sgr., 2 Lth. 28 Sgr.; die feinsten Thee's, sehr billig, offerirt:

G. V. A d e r h o l z.

A n z e i g e.

Zu diesem herannahenden Weihnachtsfest empfehle ich mein durch Selbstankäufe in Wien und Leipzig vervollständigtes Lager von den neuesten Winterstoffen in Sammt, Atlas und Gros de Naple, ächte Blondenshauben, Filzhauben, Kragen, Federn, Blumen, Cravatzen, nebst allen damit verbundenen Gegenständen zu den möglichst billigen Preisen.

Johanna Friedländer, Buchhandlung am großen Dünge No. 14. eine Treppe hoch.

TABAK-OFFERTE

Bermittelt billiger Einkäufe empfehlen wir unsern:

Halb = Canaster

das Pfund 3 Egr.

in ganzen, halben und viertel Pfund, Paketen. Bei größerer Abnahme geben wir den in unserer Fabrik üblichen Rabatt.

Dreslau den 4ten December 1832.

Tabak-Fabrik von
Krug und Herzog.

Transparente Rolleaux

so wie Fenstervorsätze von Gage, bunt und Gold gemalte, mit Rosetten, Bouquets, Papageien, wie auch Fenstervorsätze von Drath mit Oel gemalten Landschaften und Blumenstücke erhielt und empfehlen zu wohlfeilen Preisen

Günther & Müller,
am Ringe No. 51. in halben Mond.

Die Sonn- und Regenschirm-Niederlage empfiehlt jetzt wie vor wieder eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Sonn- und Regenschirme zu den möglichst billigsten Preisen am großen Ringe No. 1. Ecke der Nicolai-Strasse neben den Herren Gebrüdern Bauer in Breslau. J. Pätzolt.

Offerte.

Neue Holländische Voll-Heeringe zu 1½ Egr. pr. Stück,

Neue Englische Voll-Heeringe zu 9 Pfennig und 1 Egr. pr. Stück,

Neue kleine Delikates-Heeringe 8 Stück für Einen Egr.

und in Parthien noch billiger
find zu haben bei:

Heinrich Adolph Feige,
Oderstraße im weißen Bar.

Anzeige.

In der Berliner Strohhut-Fabrik, Albrechts-Strasse No. 50. eine Treppe hoch, werden täglich Strohhüte, so wie auch Papierhüte ganz vorzüglich in allen Farben gefärbt, welche das Ansehn erhalten wie Neue und nach der neuesten Mode geschnitten und garnirt.

F. G. Kraak.

Wein- und Rum-Offerte.

Macht ihrem gut assortirten Lager von Ober- und Nieder-Ungar, Französischen, Rhein- und Spanischen Weinen, empfehlen auch vorzügliche Leward, und Jamaika-Rums, Batavia-Arac und Arac de Goa bei den möglichst billigen Preisen zur geeigneten Abnahme

Ernst Vogt & Comp., Albrechtsstraße No. 55.

Gummi-Schuhe welche den Fuß stets in gleicher Wärme erhalten und keine Feuchtigkeit durchlassen, empfiehlt

L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Bestes Glanz-Stuhrohr und englische Hornplatten, so wie Neusilber in starken Blechen empfiehlt

L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Anzeige.

Eine Auswahl neuer, so wie auch alter Wards, auch gute und dauerhafte Queens, empfiehlt der Tischler-Meister Dahlem, goldne Kadegasse No. 11. im goldnen Ring.

Gebäckene Pflaumen und Birnen sind wieder billig zu haben, bei
G. Heinke, Carlsstraße No. 10.

Alte und neue, silberne und goldene Denkmünzen, kaufen jederzeit ein und bezahlen sehr preiswürdig
Hübner & Sohn,
eine Stiege hoch, Ring- und Hinter-
maier-Ecke No. 32.

Compagnon-Gesuch.

Zur Uebernahme einer seit 30 Jahren bestehenden Handlung, wird ein bemittelter Theilnehmer gesucht. Adressen zu Unterhandlungen an P. R. wird das königliche Intelligenz-Comptoir gefälligst annehmen.
Breslau den 10ten December 1832.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 5ter Klasse 66ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

1000 Rthlr. auf No. 10049.
500 Rthlr. auf No. 22037.
500 Rthlr. auf No. 39276.
200 Rthlr. auf No. 32152.
100 Rthlr. auf No. 18514.
50 Rthlr. auf No. 4961 14902 16985 18511
15 19755 23576 89 28226 31 29252
32151 40603 42144 49701 5 64756 65987
78875 83 87893 89475.
40 Rthlr. auf No. 9961 14803 14904 5 22033
23578 80 81 24778 28235 28374 32153
68 39278 42142 43 42248 51 42348
47906 49703 52503 54898 59921 67088
78873 85 87 93 95 96 81947 50 87891
89472 78 79 90780 90996.

Mit Loosen 67ster Lotterie aus den Collecten der Herrn Holschau jun., Leubuscher, Prinz und Schreiber, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst

Julius Steiner, am Ringe No. 10.

Offene Stellen.

- 1) Unverheirathete Köche, Gärtner und Leibjäger
- 2) Ein tüchtiger Brenner und Brauer werden verlangt. — Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Für Apotheker-Gehülfen

sind noch zum Term. Weihnachten Stellen nachzuweisen vom Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Vermietung.

Auf dem großen Ringe No. 9. der Hauptwache gegenüber ist ein zeitlich von einem Schuhmacher inne gehabter Keller vorn heraus von Weihnachten dies. J. an zu vermiethen und das Nähere Klosterstraße No. 1. eine Treppe hoch beim Eigenthümer zu erfragen.

Zu vermiethen

ist ein Quartier von 4 neugemalten Stuben, Zubehör und vielen Bequemlichkeiten, im ersten Stock, Feigenbaum, Kupferschmiede-Strasse No. 49.

Zu vermiethen

und diesen Weihnachts- oder Oster-Termin zu beziehen, ist die große erste Etage in No. 27. auf dem Ringe, das Nähere drei Treppen hoch zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Am 7ten: In der goldenen Gans: Hr. Leutchner, Kaufmann, von Wildsburg. — Im weißen Adler: Hr. v. Stechow, von Blumenebe; Hr. v. Hocke, von Volkendorf. — Im blauen Hirsch: Hr. Mathias, Kaufm., von Neustadt. — Im goldenen Zepfer: Hr. Graf v. Warsensleben, von Schweidnitz; Hr. Baron v. Birkhahn, von Wolgast. Frau Gräfin v. Goldbrück, von Poppowo; Hr. Wignani, Secretair, von Scheidewitz; Hr. Jäschke, Oberförster, von Jedlig. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Ranke, Hr. Kissing, Kaufleute, von Hertobe. — In 2 goldenen Löwen: Hr. v. Niesewand, Ober-Controllieur, von Ober-Slogau. — Im rothen Löwen: Hr. Schneider, Kaufmann, von Wiskewatersdorf. — Im Privat-Logis: Hr. Sops, Kaufmann, von Starfom, Taschenstraße No. 24; Hr. Juraschek, Maler, von Reisse, Neumarkt No. 28.

Am 8ten: In der goldenen Gans: Hr. Flach, Kaufmann, von Warschau. — Im goldenen Schwerdt:

Hr. Weinlig, Kaufmann, von Berlin. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Wobzicki, aus Gallizien. — Im goldenen Zepfer: Hr. v. Wlegko, Lieutenant, von Namslau. — In der goldenen Krone: Hr. v. Lepper-Lacko, Kriegsrath, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Utken, Ob.-L.-Ger.-Rat., von Halberstadt, Kupferschmiede-Strasse No. 12; Frau Kaufmann Schabacker, von Frankenstein, Schweidnitzerstraße No. 50.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 8. December 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	143½
Hamburg in Banco	a Vista	—	152½
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151½
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 29½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103½
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102½
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104	—
Berlin	a Vista	—	99½
Ditto	2 Mon.	—	99½

Geld-Course.		Pr. Courant.	
Holländ. Rand-Ducaten	—	96½	—
Kaiserrl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsdor	—	113½	—
Louisd'or	—	113½	—
Poln. Courant	—	101	—

Effecten-Course.		Zinsf.	Pr. Courant.	
			Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	91	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rthl.	—	—	50	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	98½	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	104½	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	90½	—
Wiener-Einl. Scheine	—	—	42½	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	104½	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	105	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—	—
Disconto	—	—	5	—

Äußerliche Fonds. Poln. Pfandbr. 85½ B.; dito Particul-Obligation. 55 G.; Wiener 5 p. Ct. Metall. 87½ B.; dito 4 p. Ct. Metall. 85½ B.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 8. December 1832.

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:		
	1 Rthl.	5 Egr.	6 Pf.	1 Rthl.	8 Egr.	9 Pf.	1 Rthl.	2 Egr.	6 Pf.
Weizen	1 Rthl.	15 Egr.	6 Pf.	1 Rthl.	8 Egr.	9 Pf.	1 Rthl.	2 Egr.	6 Pf.
Roggen	1 Rthl.	5 Egr.	6 Pf.	1 Rthl.	5 Egr.	6 Pf.	1 Rthl.	26 Egr.	6 Pf.
Gerste	1 Rthl.	17 Egr.	6 Pf.	1 Rthl.	25 Egr.	6 Pf.	1 Rthl.	21 Egr.	6 Pf.
Hafer	1 Rthl.	18 Egr.	6 Pf.	1 Rthl.	17 Egr.	6 Pf.	1 Rthl.	17 Egr.	6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kernschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.